

# Detaillierter Ergebnisbericht: Lehrstellenbarometer April 2009

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT

**Impressum**

Lehrstellenbarometer  
April 2009

Herausgeber: Bundesamt für  
Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern  
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,  
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern  
Isabelle Kaspar

## A. Inhaltsverzeichnis

<b>A.</b>	<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>3</b>
<b>B.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE .....</b>	<b>5</b>
<b>C.</b>	<b>ÜBERSICHT 2009 .....</b>	<b>7</b>
<b>1.</b>	<b>Übersicht Unternehmen .....</b>	<b>7</b>
<b>2.</b>	<b>Übersicht Jugendliche.....</b>	<b>8</b>
<b>D.</b>	<b>KOMMENTAR .....</b>	<b>9</b>
<b>1.</b>	<b>Lehrstellen-Angebot: Unternehmen.....</b>	<b>9</b>
1.1	Angebot an Lehrstellen am 15. April 2009.....	9
1.2	Stand der Lehrstellenvergabe.....	13
1.2.1	Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen.....	15
1.2.2	Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen.....	17
1.2.3	Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse.....	17
1.3	Stand des Entscheids über das Angebot.....	18
1.3.1	Stand des Entscheids über das Angebot nach Branchen.....	19
1.3.2	Stand des Entscheids über das Angebot nach Regionen.....	20
1.3.3	Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse.....	20
1.4	Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr.....	21
1.4.1	Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen.....	22
1.4.2	Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Region.....	22
1.4.3	Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse.....	22
1.5	Nachfragedruck bei den Unternehmen.....	23
1.5.1	Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Branchen.....	24
1.5.2	Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Region.....	24
1.5.3	Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Unternehmensgrösse.....	25
1.6	Veränderung des Lehrstellenangebots.....	26
<b>2.</b>	<b>Lehrstellen-Nachfrage: Jugendliche .....</b>	<b>28</b>
2.1	Aktuelle Situation am 15. April 2009.....	28
2.1.1	Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Geschlecht .....	29
2.1.2	Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Nationalität .....	29
2.1.3	Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Region.....	30
2.2	Allgemeine Ausbildungsinteressen der Jugendlichen .....	31
2.2.1	Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Geschlecht .....	33
2.2.2	Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Nationalität .....	33
2.2.3	Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Region .....	34
2.3	Berufslehre als Ausbildungswunsch .....	35
2.3.1	Interesse an Berufslehre nach Geschlecht.....	39
2.3.2	Interesse an Berufslehre nach Nationalität.....	39
2.3.3	Interesse an Berufslehre nach Region.....	40
2.4	Verlauf der Lehrstellenbewerbung.....	41
2.4.1	Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Geschlecht .....	43
2.4.2	Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Nationalität .....	43
2.4.3	Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Region.....	44
2.5	Aktuelle Zugesituation allgemein .....	45
2.5.1	Aktuelle Zugesituation allgemein nach Geschlecht.....	46
2.5.2	Aktuelle Zugesituation allgemein nach Nationalität.....	47

2.5.3	Aktuelle Zusage-situation allgemein nach Region .....	47
2.6	Aktuelle Zusage-situation der Interessent/innen an Lehrstelle .....	48
2.6.1	Aktuelle Zusage-situation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Geschlecht .....	51
2.6.2	Aktuelle Zusage-situation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Nationalität .....	51
2.6.3	Aktuelle Zusage-situation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Region.....	52
<b>3.</b>	<b>Vergleich Unternehmen und Jugendliche .....</b>	<b>53</b>
3.1	Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen .....	53
3.2	Stand der Lehrstellenvergabe.....	55
<b>E.</b>	<b>STUDIENBESCHRIEB .....</b>	<b>57</b>
<b>1.</b>	<b>Ausgangslage und Aufgabenstellung.....</b>	<b>57</b>
<b>2.</b>	<b>Untersuchungsanlage .....</b>	<b>57</b>
2.1	Grundkonzept .....	57
2.2	Umfrage bei Unternehmen .....	58
2.2.1	Grundgesamtheit .....	58
2.2.2	Zielgruppe .....	58
2.2.3	Auswahlverfahren .....	58
2.2.4	Befragungsmethode.....	58
2.2.5	Stichprobengrösse und Ausschöpfung .....	58
2.2.6	Datengewichtung .....	59
2.2.7	Hochrechnung.....	60
2.3	Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl .....	61
2.3.1	Grundgesamtheit .....	61
2.3.2	Zielgruppe .....	61
2.3.3	Auswahlverfahren .....	61
2.3.4	Befragungsmethode.....	63
2.3.5	Stichprobengrösse und Ausschöpfung .....	63
2.3.6	Datengewichtung .....	64
2.3.7	Hochrechnung.....	64
<b>3.</b>	<b>Durchführung der Umfragen.....</b>	<b>65</b>
<b>4.</b>	<b>Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....</b>	<b>66</b>
<b>5.</b>	<b>Datenauswertung und Berichterstattung .....</b>	<b>66</b>
<b>F.</b>	<b>ANHANG: BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN .....</b>	<b>67</b>

## B. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im April 2009 ist mit derjenigen vom April 2008 vergleichbar. Das Verhältnis zwischen dem Angebot an Lehrstellen auf Seiten der Unternehmen und der Nachfrage bei den Jugendlichen ist konstant geblieben: Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle beträgt 79'000 Personen (80'000<sup>1</sup>). Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt 2009 bei 78'500 Lehrstellen (79'500).

Im April 2009 übertrifft die **Nachfrage** mit 79'000 Jugendlichen das **Angebot** der Unternehmen von 78'500 Lehrstellen nur ganz knapp um 500 (Vorjahr: 500). Die angespannte Wirtschaftslage scheint sich somit noch nicht auf den Lehrstellenmarkt auszuwirken. Aufgrund der bisher beobachteten Dynamik auf dem Lehrstellenmarkt ist auch 2009 davon auszugehen, dass es im Verlauf des Sommers neben einzelnen Umorientierungen bei den Jugendlichen noch zu einer Erhöhung des Lehrstellenangebots bei den Unternehmen kommen wird (2000 bis 8500 Lehrstellen).

Der demographische Rückgang bei den Schulabgänger/innen hat sich auf die Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl ausgewirkt. Die **Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl** hat sich von 139'000 auf 137'000 verringert. Der prozentuale Anteil der Interessenten an einer Lehrstelle hingegen ist in den vergangenen beiden Jahren leicht angestiegen (+ 1%).

Von den Jugendlichen verfügen 53'000 (53'000) über eine mündliche oder schriftliche **Zusage** für eine Lehrstelle. Auf Seiten der Unternehmen gelten 56'500 (58'500) Lehrstellen als definitiv vergeben. 26'000 (27'000) Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle, jedoch ohne Zusage, stehen Mitte April 22'000 (21'000) offenen Lehrstellen bei den Unternehmen gegenüber. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass zahlreiche Jugendliche vielfältige Interessen aufweisen. Die Anzahl Personen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 19'000 (19'000). Damit übertrifft das Angebot an offenen Lehrstellen 2009 zum zweiten Mal in Folge erneut die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.

Die Differenz von 3'500 (5'500) Stellen zwischen den von den Unternehmen vergebenen Lehrstellen und den gemäss Aussage der Jugendlichen zugesagten Lehrstellen deutet 2009, analog zu den Vorjahren, auf einen **Informationsvorsprung** bei den Unternehmen hin: Offensichtlich verfügen bereits mehr Jugendliche über eine zugesagte Lehrstelle, von der sie jedoch noch keine Kenntnis haben.

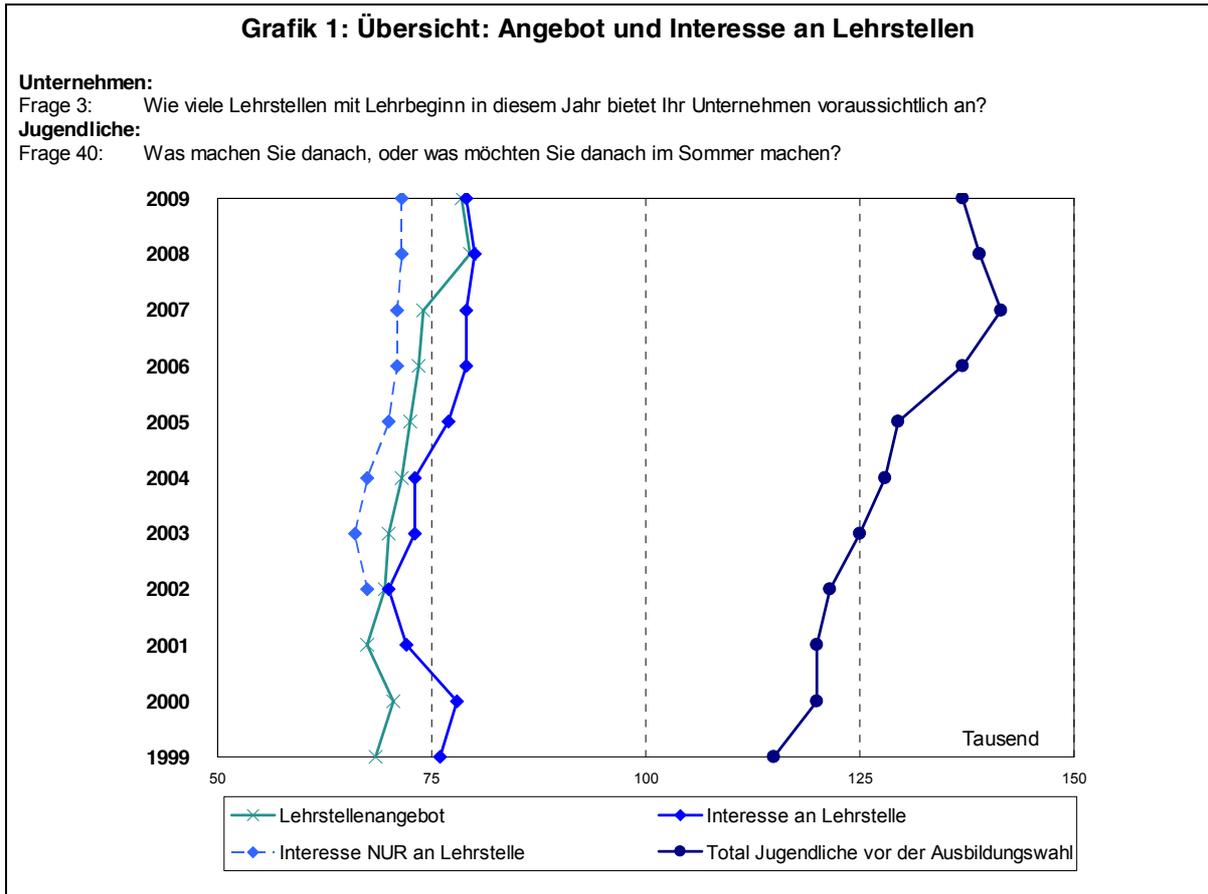
Pro angebotene Lehrstelle haben die Unternehmen bis Mitte April 2009 im Durchschnitt 12 (12) **Bewerbungen** von Interessent/innen erhalten. Damit ist der Nachfragedruck bei den Unternehmen seit 2008 konstant geblieben, nachdem er in den Erhebungen 2004 bis 2007 höher ausgefallen war.

---

<sup>1</sup> Die Werte in Klammer sind diejenigen des Vorjahres 2008.

Grafik 1 gibt einen **Überblick zur Situation im April 2009**. Neben dem Angebot der Unternehmen (in grüner Farbe) werden die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl (dunkelblau), diejenigen mit Interesse an einer Lehrstelle (blau) und diejenigen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren (hellblau), dargestellt.

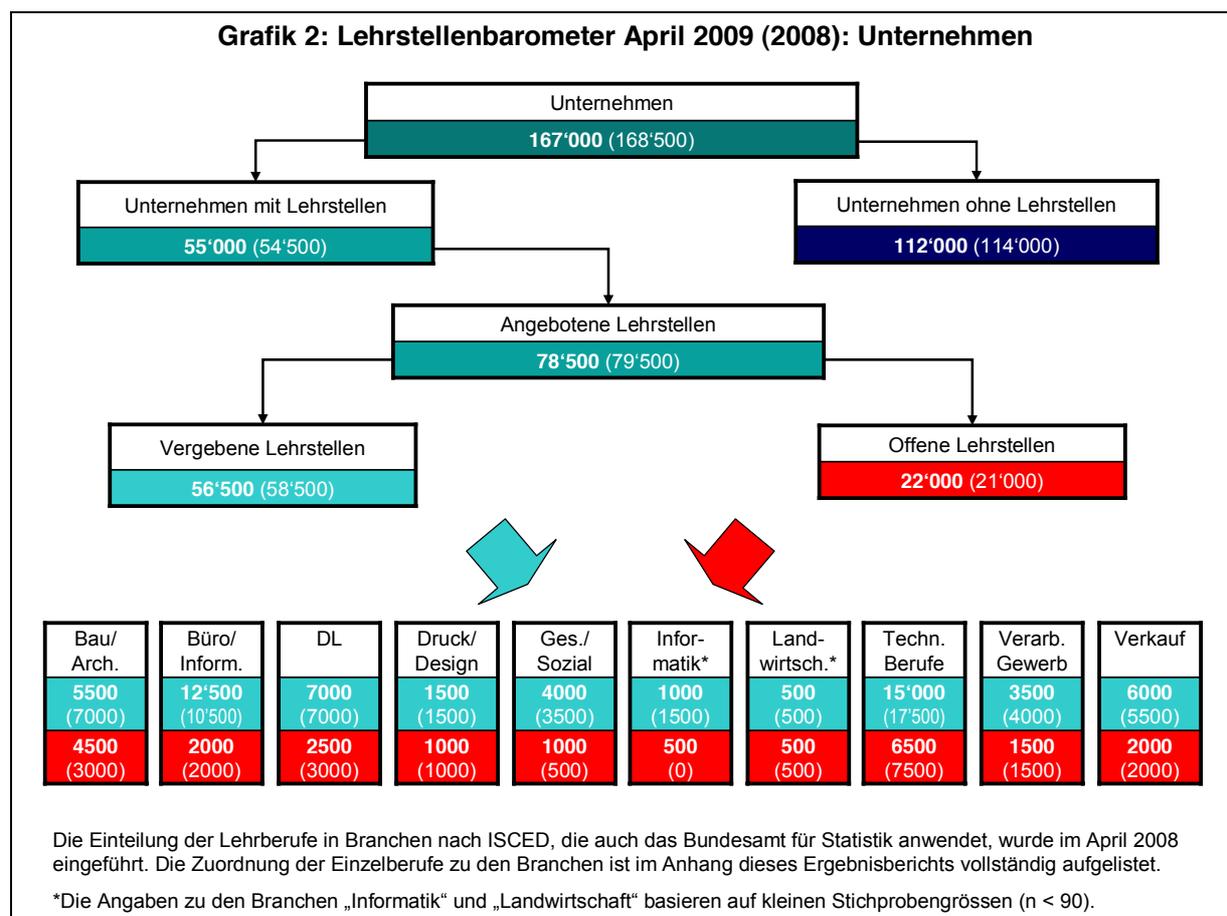
2009 ist die Anzahl der Jugendlichen, die vor der Ausbildungswahl stehen, leicht zurück gegangen. Ebenfalls ersichtlich ist die parallele Veränderung von Angebot und Nachfrage an Lehrstellen, während die Anzahl Jugendliche, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren, konstant geblieben ist.



# C. Übersicht 2009

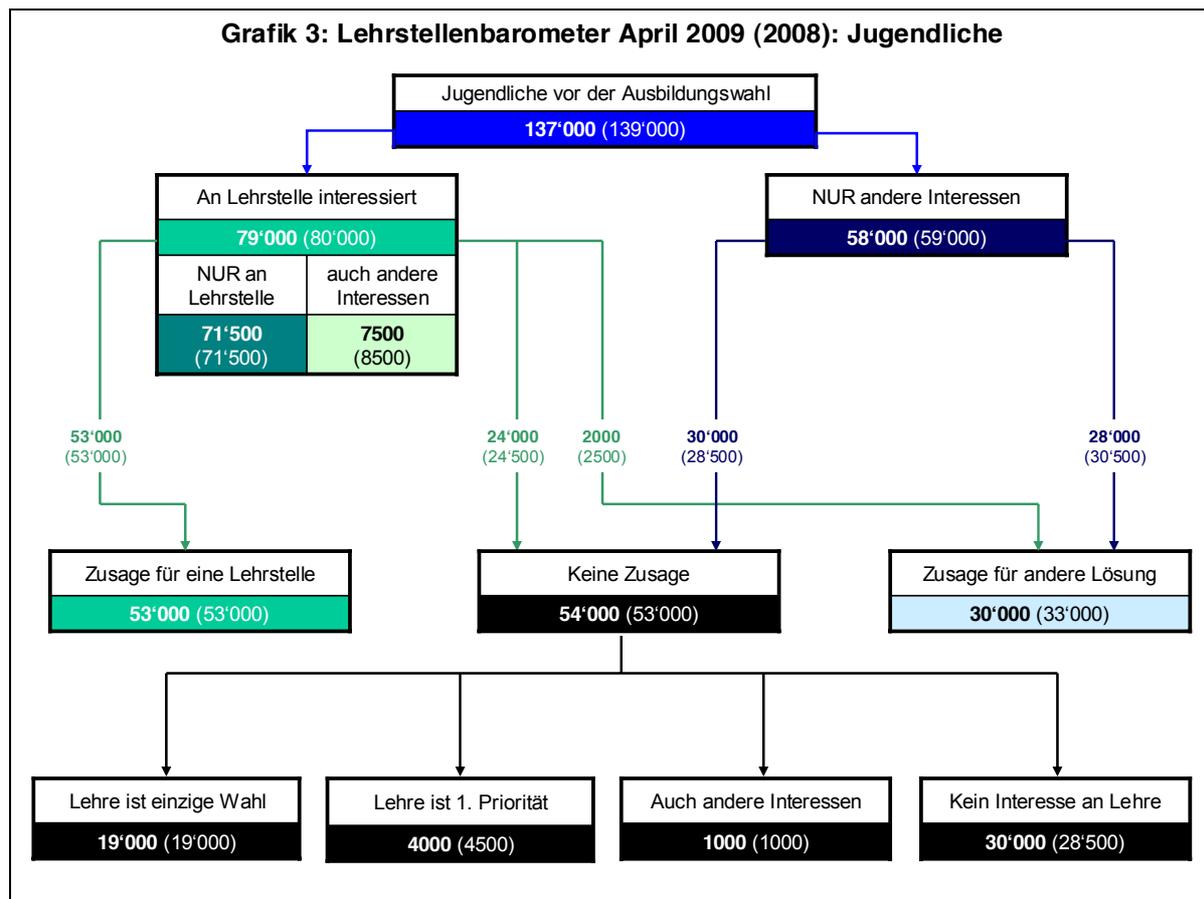
## 1. Übersicht Unternehmen

Grafik 2 illustriert den Stand bei den Unternehmen in der Schweiz Mitte April 2009. Der Vergleich mit den Werten des Jahres 2008 (in Klammer) zeigt, dass im Bereich der Unternehmen die Zahl der angebotenen Lehrstellen leicht gesunken ist. Da gleichzeitig die Anzahl vergebener Lehrstellen noch etwas stärker zurückgegangen ist, gibt es im April 2009 eine leichte Zunahme bei den gemäss Unternehmen noch offenen Lehrstellen.



## 2. Übersicht Jugendliche

Grafik 3 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl Mitte April 2009. Der Vergleich mit derselben Übersicht des letzten Jahres (in Klammer) zeigt, dass sowohl die Anzahl der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl als auch diejenigen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, leicht abgenommen haben. Die Zusage-Situation im Bereich der Interessent/innen für eine Lehrstelle fällt praktisch identisch mit derjenigen im Vorjahr aus.



## D. Kommentar

### 1. Lehrstellen-Angebot: Unternehmen

Die Ausgangsstichprobe der Erhebung bilden alle Unternehmen ab 2 Mitarbeitenden des zweiten und dritten Sektors. Die im Folgenden beschriebenen Ergebnisse basieren auf den Angaben der Kern-Zielgruppe, welche die Anbieter von Lehrstellen im aktuellen Erhebungsjahr 2009 umfasst.

#### 1.1 Angebot an Lehrstellen am 15. April 2009

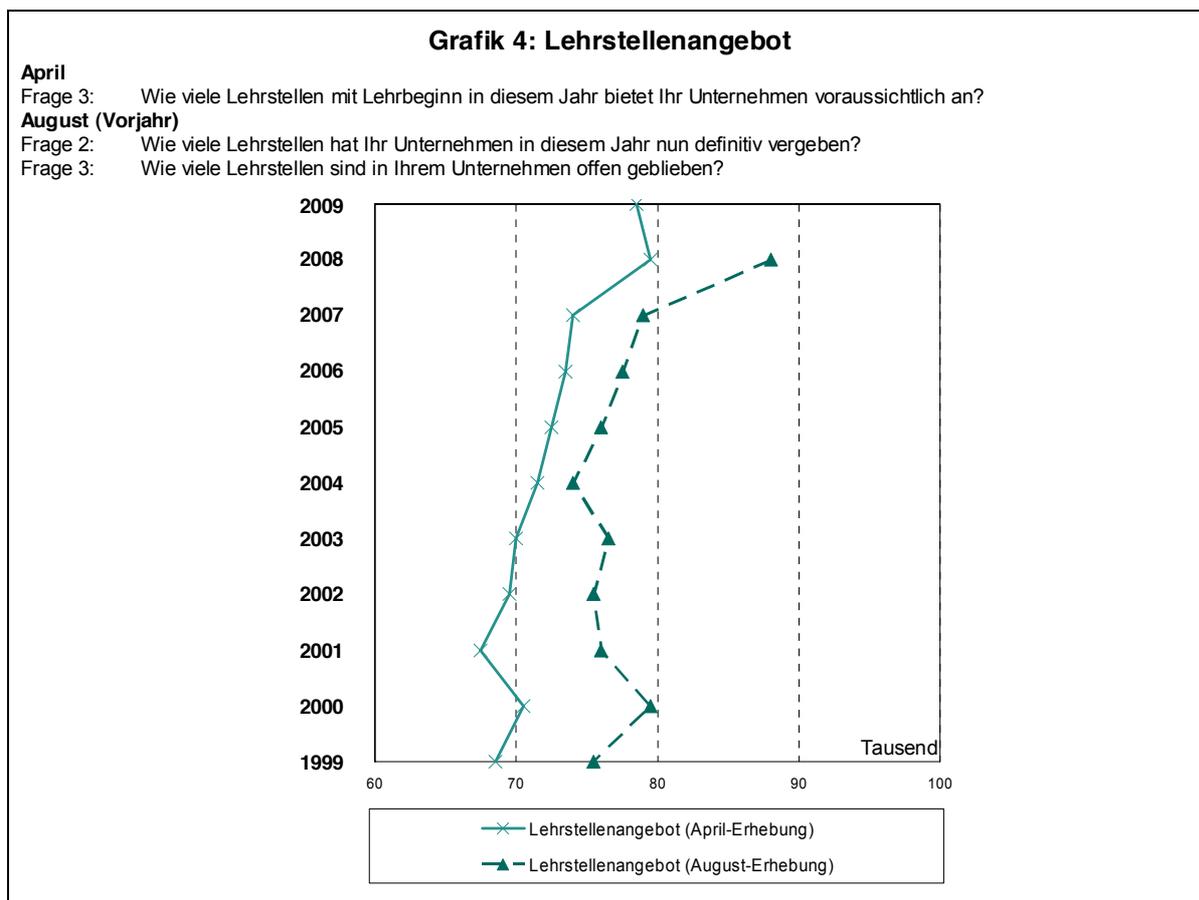
Hochgerechnet kann im Jahr 2009 von einem Stellenangebot von 78'500 Lehrstellen ausgegangen werden. Gemäss der diesjährigen Umfrage fällt das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 1000 Lehrstellen leicht weniger hoch aus (-1%). Der Vergleich der Lehrstellenangebote zwischen der April- und der August-Welle weist darauf hin, dass sich das Angebot der Unternehmen erfahrungsgemäss noch erhöhen wird (Tabelle 1).

<b>Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)</b>					
Erhebungsjahr	April-Welle	August-Welle	Zunahme zwischen April und August	Vergebene Lehrstellen gemäss August-Welle	Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung laut BFS <sup>2</sup>
2008	79'500	88'000	8500	83'000	81'751
2007	74'000	79'000	5000	76'000	78'297
2006	73'500	77'500	4000	74'000	75'452
2005	72'500	76'000	3500	70'000	74'038
2004	71'500	74'000	2500	67'000	73'430
2003	70'000	76'500	6500	68'000	71'121
2002	69'500	75'500	6500	69'000	71'341
2001	67'500	76'000	8500	68'500	72'889
2000	70'500	79'500	8000	71'000	72'370
1999	68'500	75'500	7000	70'000	71'104
1998	63'000	71'500	8500	67'500	70'412

<sup>2</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren, (die tertiarierten SRK-Ausbildungen sind nicht enthalten). Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge). Die Angaben werden jeweils rückwirkend durch das BFS korrigiert.

Grafik 4 zeigt den leichten Rückgang des Angebots an Lehrstellen im April 2009 im Vergleich zu 2008. In der langfristigen Betrachtung bestätigen die 78'500 angebotenen Lehrstellen jedoch nach wie vor die grundsätzlich zunehmende Tendenz der Angebots.

Ebenfalls in der Grafik 4 dargestellt sind die Angebotszahlen der August-Erhebungen. Es stellt sich die Frage, ob sich die deutliche Angebotszunahme zwischen April und August 2008 in diesem Jahr wiederholen wird.



Das Angebot an Lehrstellen im April wurde in den vergangenen drei Jahren jeweils nicht nur vom Angebot im August, sondern auch von der gemäss BFS ausgewiesenen Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung übertroffen (Grafik 5 auf der nächsten Seite).

**Grafik 5: Lehrstellenangebot und tatsächliche Lehrstellenvergabe in den Vorjahren**

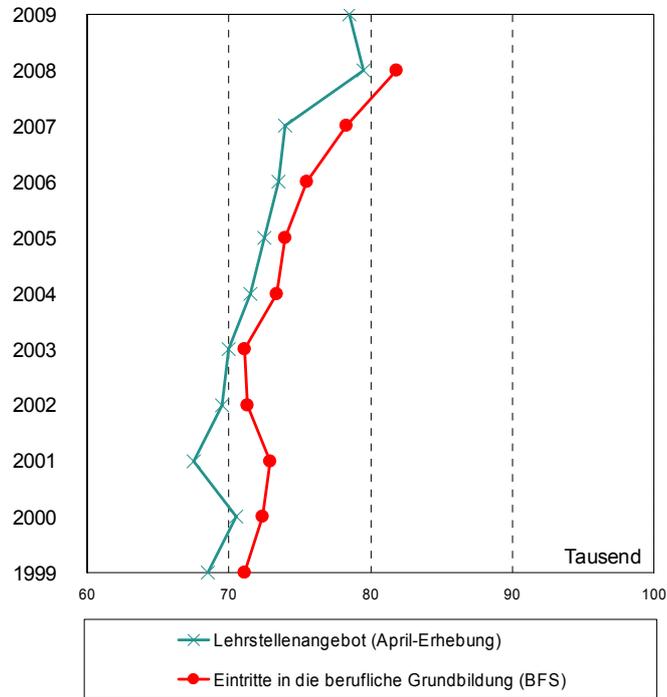
**April**

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

**August (Vorjahr)**

Frage 2: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?

Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben?



Auf der Basis der bisherigen und neuen Lehrstellenanbieter entspricht der Anteil derer, die in diesem Jahr **keine neuen Lehrstellen** (1. Lehrjahr) anbieten werden, mit 38% dem Anteil von 2008. Erneut handelt es bei diesen Firmen vorwiegend um kleinere Firmen mit weniger Mitarbeitenden, wie dies in der Tabelle 2 aufgezeigt wird. Der relativ hohe Anteil der Firmen mit 2-9 Mitarbeitenden von 48% erklärt sich durch die Tatsache, dass diese jeweils nur wenige Lernende ausbilden, die nicht jedes Jahr, sondern erst nach Abschluss der Berufslehre ersetzt werden.

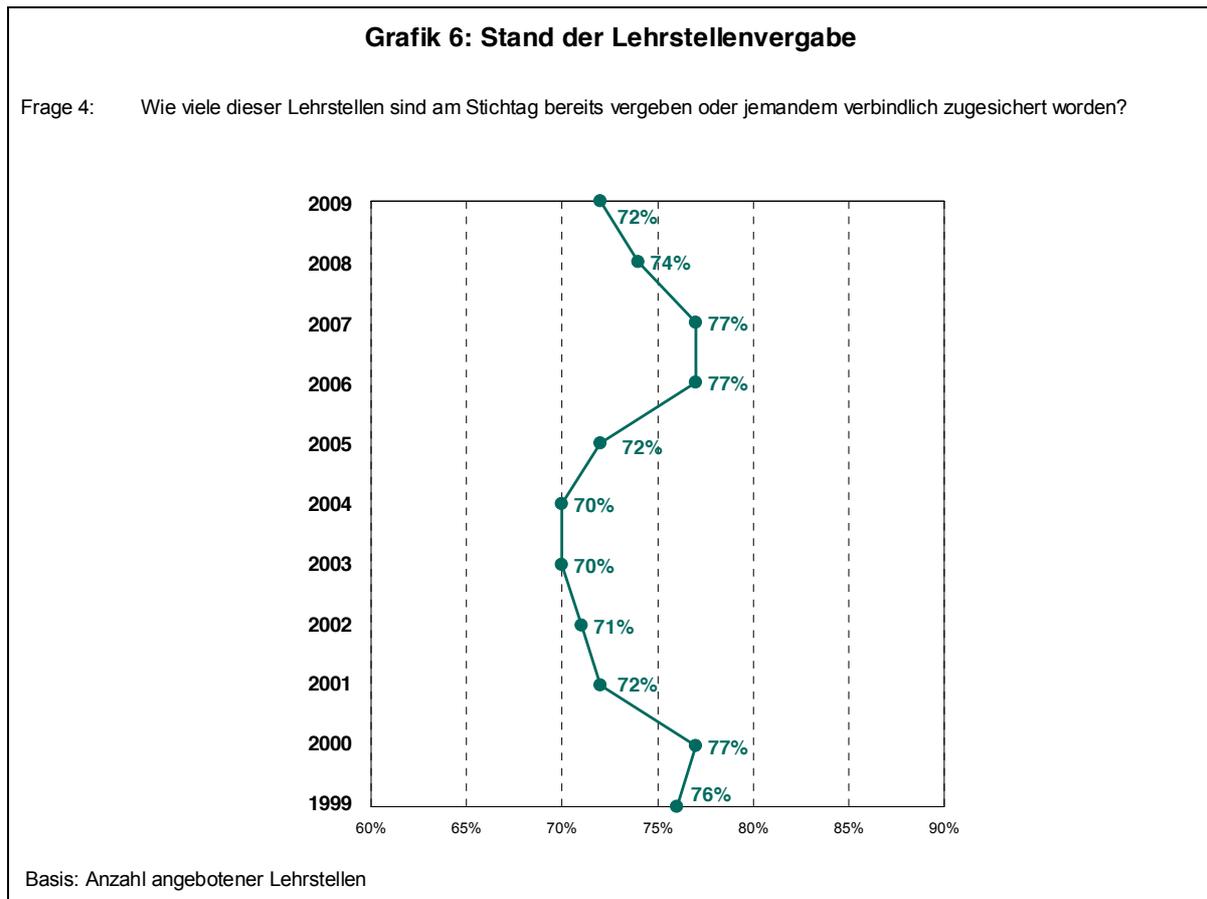
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>keine</b> Lehrstellen anzubieten	<b>2009</b>	<b>38%</b>	<b>48%</b>	<b>25%</b>	<b>20%</b>	<b>3%</b>	<b>37%</b>	<b>41%</b>	<b>48%</b>
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%
	2007	33%	41%	23%	15%	6%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	23%	15%	4%	37%	37%	42%
	2005	38%	47%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	39%	40%
	2004	39%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	38%	38%	46%
	2003	40%	49%	n.a.	n.a.	n.a.	40%	41%	49%

Erneut auf der Basis der bisherigen und neuen Anbieter von Lehrstellen liegt der Anteil derjenigen, die dieses Jahr **neu Lernende** ausbilden, mit 6% im Bereich der Werte der beiden Vorjahre. Erwartungsgemäss handelt es sich mehrheitlich um kleinere Unternehmen, die in diesem Jahr neu Lehrstellen anbieten wollen (Tabelle 3).

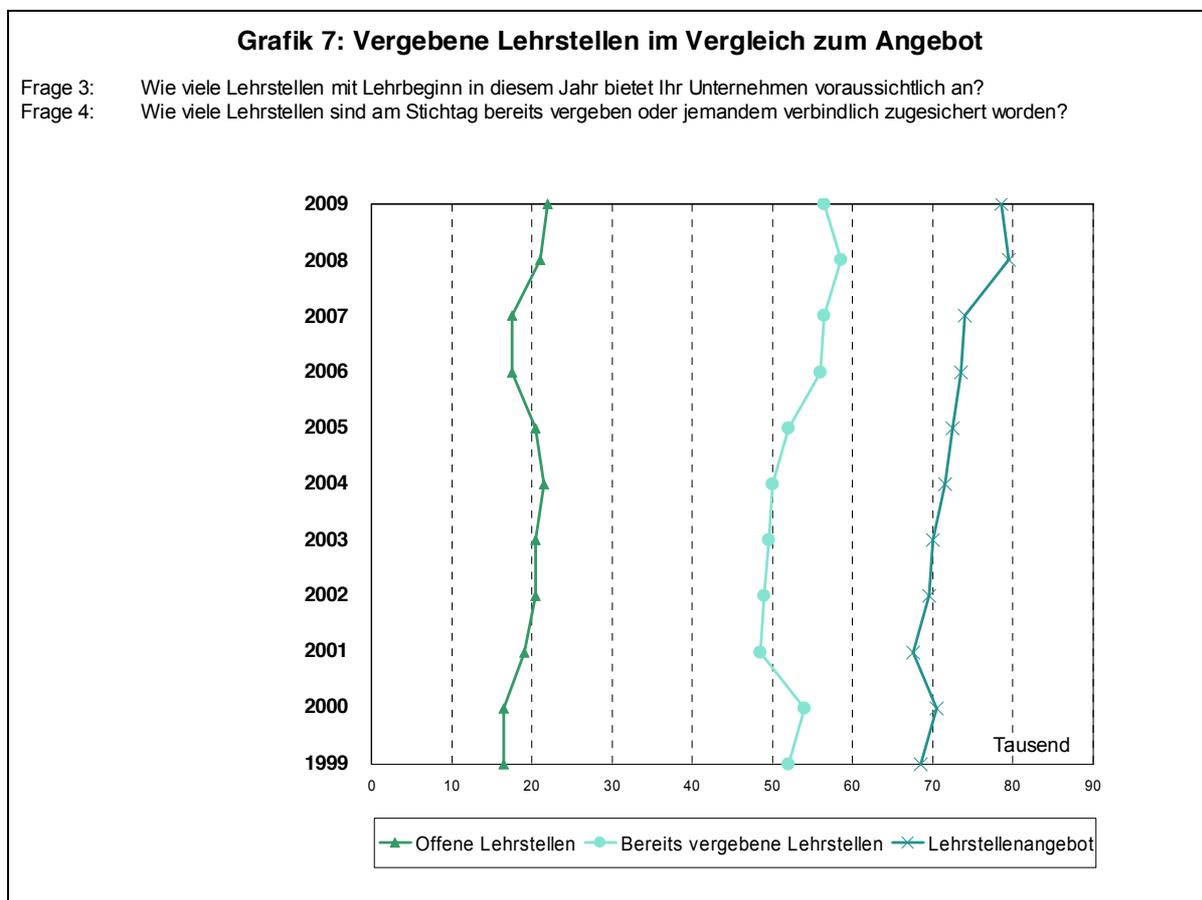
<b>Tabelle 3: Neue Lehrstellen (1. Lehrjahr)</b>									
		<b>Total</b>	<b>Unternehmensgrösse</b> (Anz. Mitarbeitende)				<b>Unternehmensstandort</b>		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
<b>Beabsichtigen, in diesem Jahr neu Lehrstellen anzubieten</b>	<b>2009</b>	<b>6%</b>	<b>7%</b>	<b>5%</b>	<b>2%</b>	<b>1%</b>	<b>5%</b>	<b>7%</b>	<b>11%</b>
	2008	6%	7%	5%	3%	1%	5%	8%	9%
	2007	7%	8%	5%	2%	6%	7%	8%	7%
	2006	6%	7%	5%	2%	1%	5%	10%	4%
	2005	8%	11%	n.a.	n.a.	n.a.	8%	10%	14%
	2004	10%	13%	n.a.	n.a.	n.a.	10%	11%	8%
	2003	10%	12%	n.a.	n.a.	n.a.	9%	11%	15%

## 1.2 Stand der Lehrstellenvergabe

Die prozentuale Entwicklung des Anteils an Lehrstellen, die die Unternehmen am Stichtag bereits definitiv vergeben haben, ist 2009 um 2 Prozent gesunken und liegt damit wieder auf der Höhe des Anteils von 2005. Dies bedeutet einerseits, dass der Stand der Lehrstellenvergabe auf Seiten der Unternehmen in diesem Jahr wieder etwas weniger weit fortgeschritten ist als in den Jahren 2006 bis 2008. Andererseits könnte es auch einen Hinweis auf eine gewisse Vorsicht sein, dass sich die Unternehmen 2009 etwas weniger früh definitiv festlegen wollten (Grafik 6).



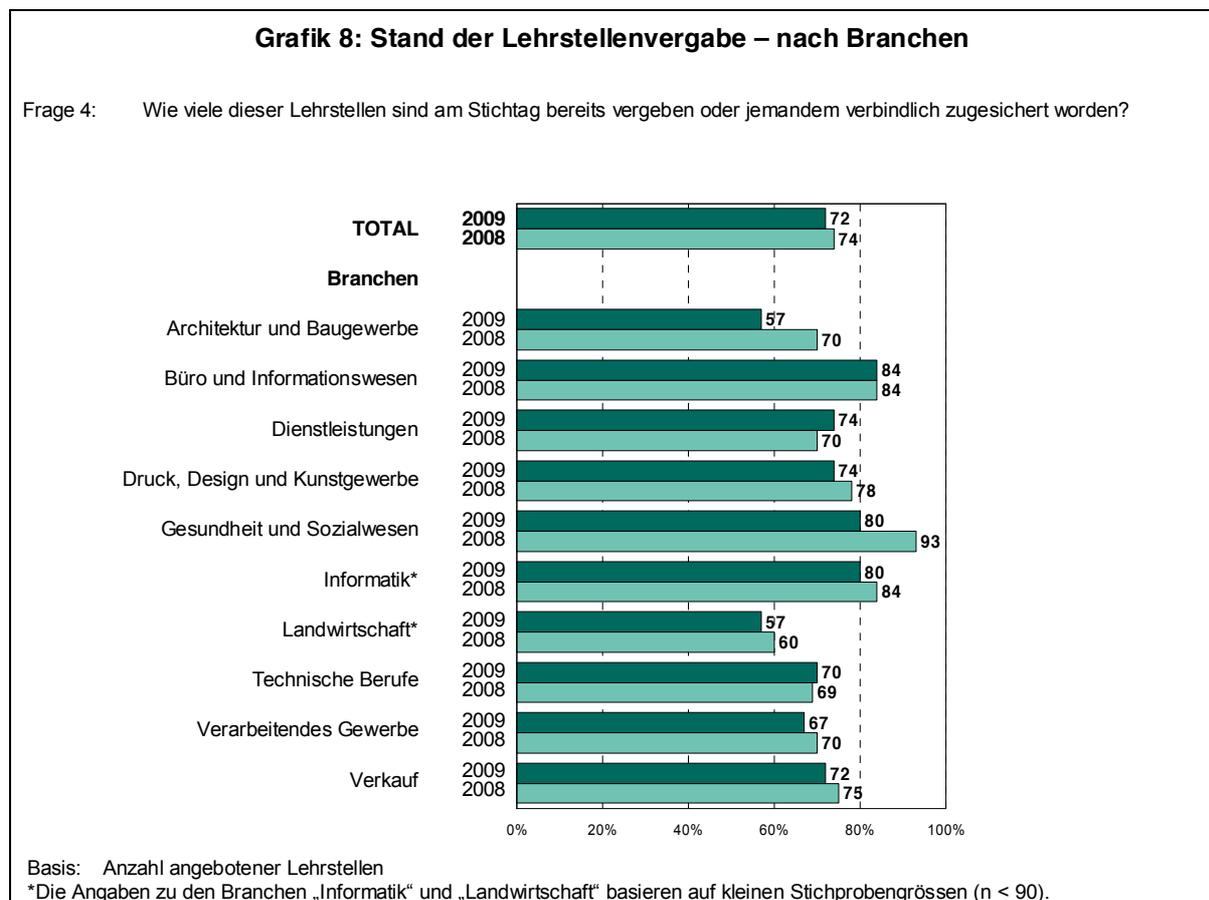
Gemäss Hochrechnung entsprechen die in Grafik 6 dargestellten 72% 56'500 Lehrstellen, die bis am 15. April definitiv vergeben waren. Diese stehen dem Angebot von 78'500 Lehrstellen gegenüber, wodurch sich 2009 22'000 Lehrstellen ergeben, die bis zum 15. April 2009 noch niemandem verbindlich zugesagt worden sind. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (21'000) (Grafik 7).



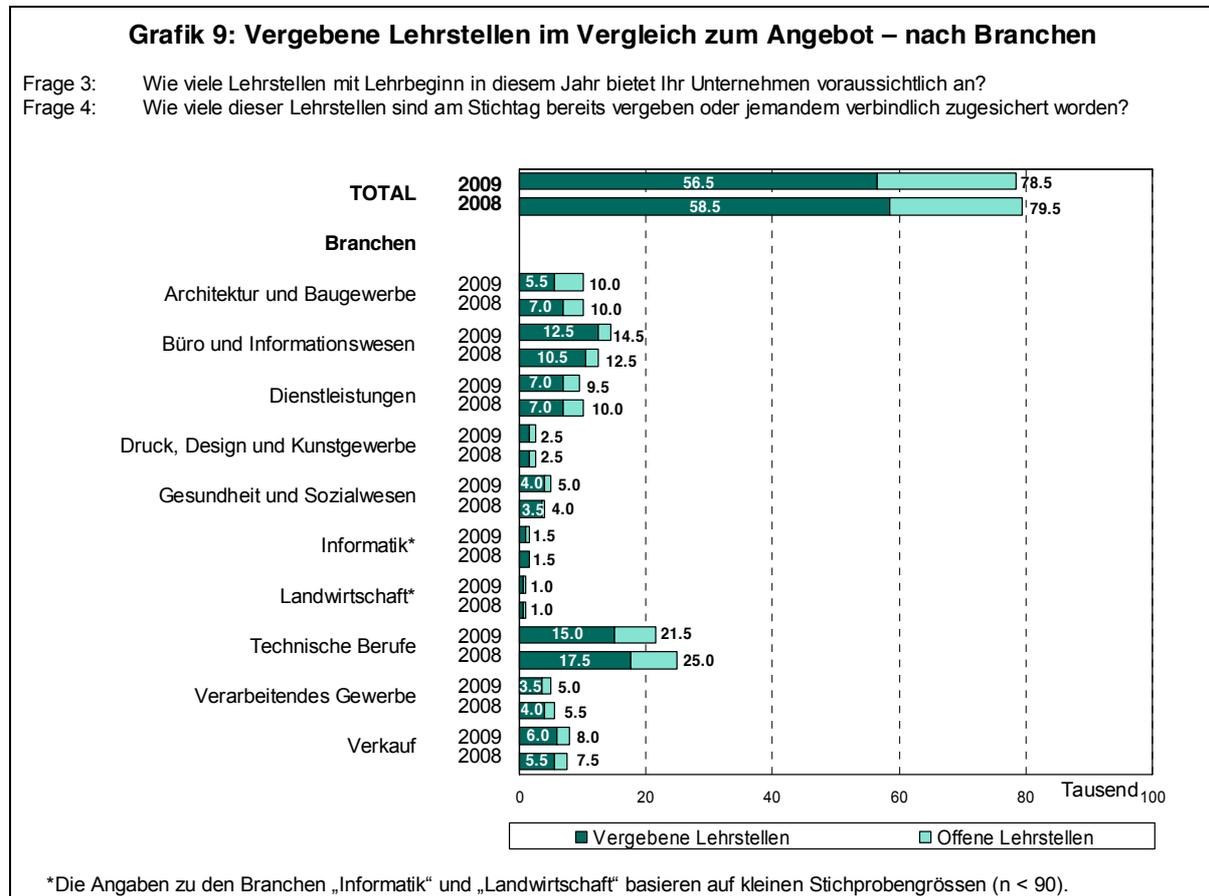
### 1.2.1 Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen

Am weitesten fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2009 in der Branche „Büro und Informationswesen“. Ebenfalls bereits hohe Anteile an vergebenen Lehrstellen sind im Bereich des „Gesundheits- und Sozialwesens“ sowie in der „Informatik-Branche“, zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu sind in der Branche der „Landwirtschaft“ sowie in „Architektur und Baugewerbe“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv jemandem zugesichert worden.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich die grössten Unterschiede in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ sowie im „Gesundheits- und Sozialwesen“, wo 2008 zur gleichen Zeit bereits ein höherer Anteil an Lehrstellen als definitiv vergeben galt (Grafik 8).



Grafik 9 zeigt die hochgerechnete Anzahl vergebener Lehrstellen im Verhältnis zu den total angebotenen Lehrstellen pro Branche. Daraus ist erkennbar, dass absolut gesehen in den angebotsreichen Branchen wie den „technischen Berufen“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie bei den „Dienstleistungen“ noch am meisten Lehrstellen offen stehen. Eine Ausnahme bildet die Branche „Büro und Informationswesen“, in welcher nur noch 2000 von ursprünglich 14'500 angebotenen Lehrstellen zu vergeben sind.



### 1.2.2 Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind jedes Jahr deutlich erkennbar. Die Lehrstellen werden im Kanton Tessin und in der Westschweiz später im Jahr vergeben. Tabelle 4 zeigt zudem, dass in der Westschweiz der prozentuale Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist, während er im Tessin 2009 deutlich höher ausfällt als 2008.

		TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
			Total	Ost-schweiz	NW-schweiz	Inner-schweiz		
Am Stichtag bereits vergabene Lehrstellen	<b>2009</b>	<b>72%</b>	<b>78%</b>	<b>81%</b>	<b>75%</b>	<b>76%</b>	<b>52%</b>	<b>31%</b>
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
	2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
	2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
	2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%

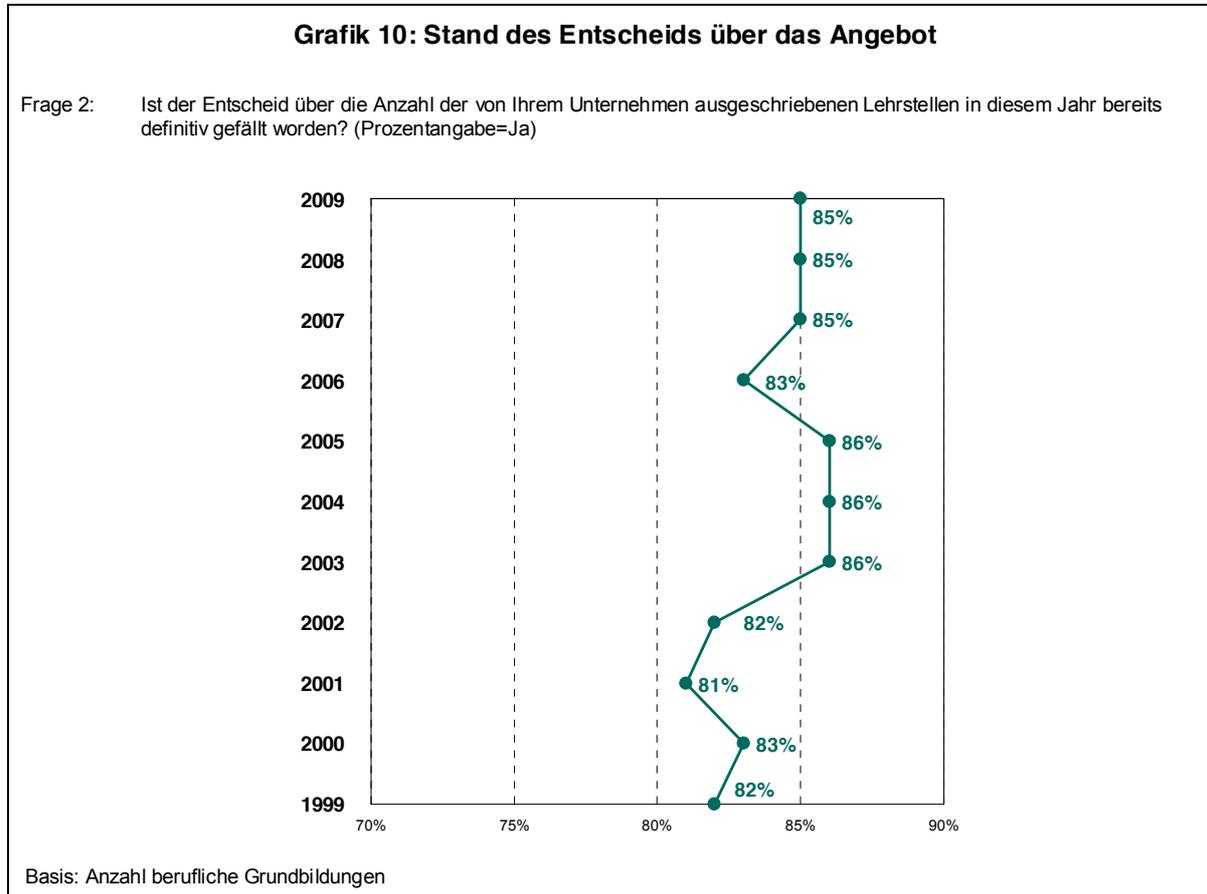
### 1.2.3 Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

Der Stand der Lehrstellenvergabe steht in Relation zur Unternehmensgrösse. Analog zu den Vorjahren sind es vor allem die kleineren Unternehmen, welche anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen verfügen (Tabelle 5).

		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Am Stichtag bereits vergabene Lehrstellen	<b>2009</b>	<b>72%</b>	<b>63%</b>	<b>72%</b>	<b>76%</b>	<b>82%</b>
	2008	74%	60%	74%	84%	83%
	2007	77%	67%	77%	83%	85%
	2006	77%	72%	76%	79%	84%
	2005	72%	65%	71%	77%	81%
	2004	70%	65%	71%	75%	71%
	2003	70%	66%	65%	79%	80%

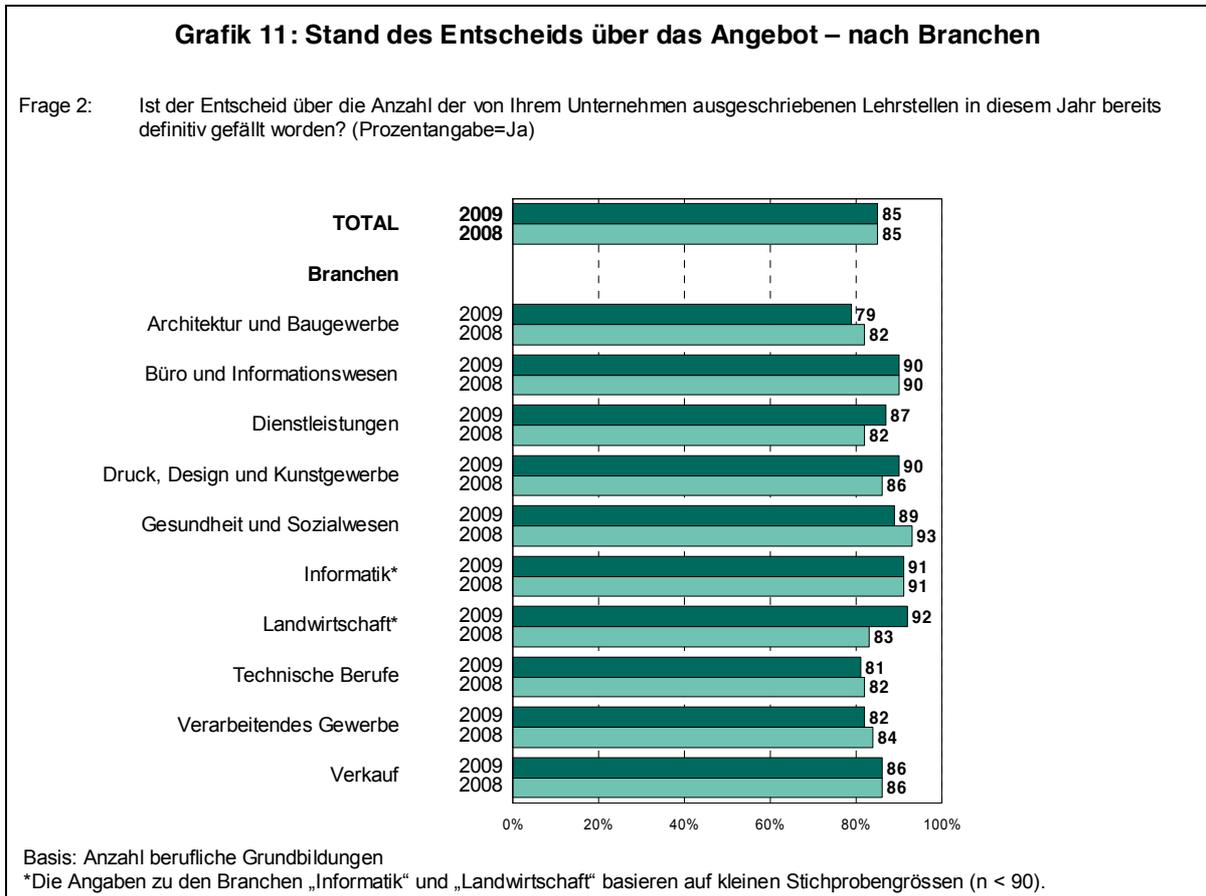
### 1.3 Stand des Entscheids über das Angebot

Der Anteil an beruflichen Grundbildungen, bei denen der Entscheid über die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen Mitte April bereits definitiv gefällt worden war, liegt im Vergleich zum den beiden Vorjahren konstant bei 85% (Grafik 10).



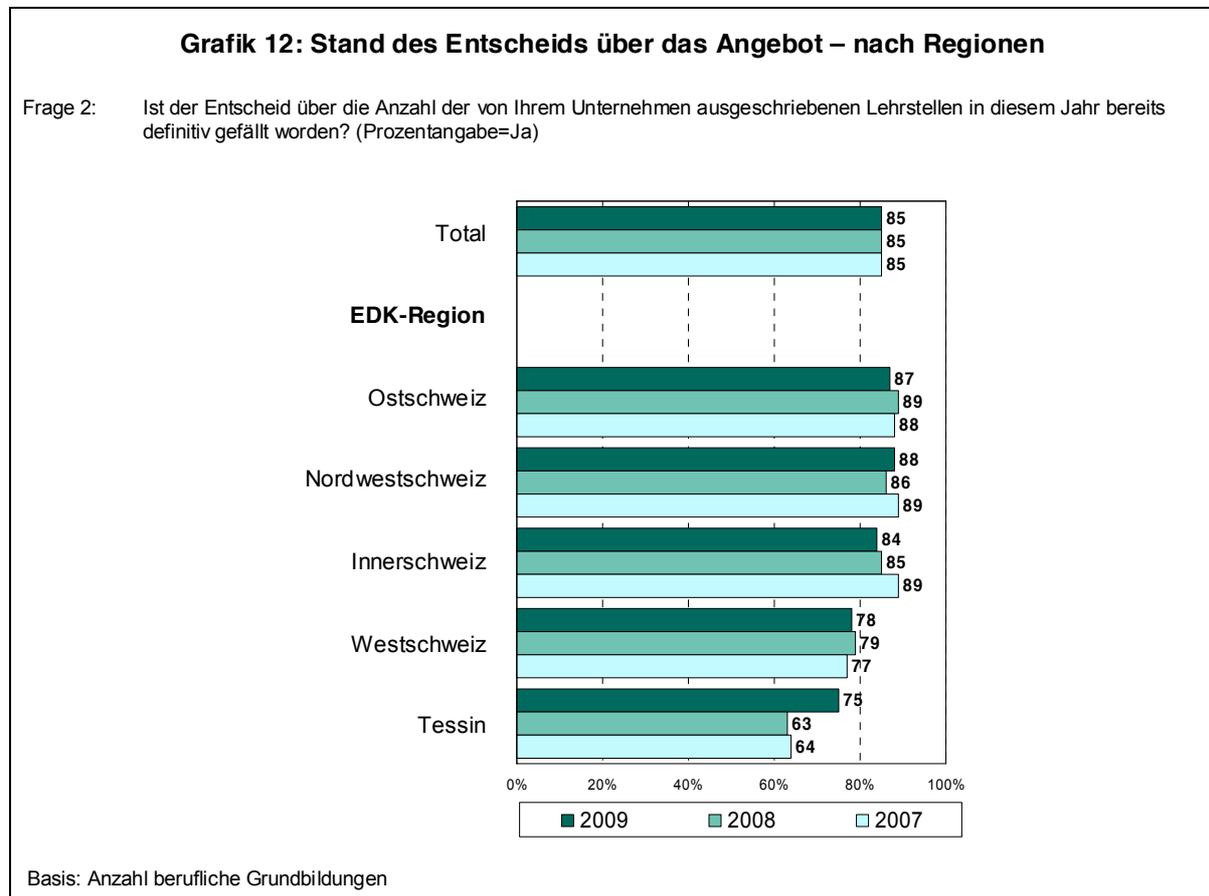
### 1.3.1 Stand des Entscheids über das Angebot nach Branchen

Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist grundsätzlich in allen Branchen schon weit fortgeschritten. Dies war auch 2008 der Fall. Den geringsten Anteil an beruflichen Grundbildungen, bei denen der Entscheid über die definitive Anzahl angebotener Lehrstellen noch nicht gefallen ist, zeigt sich 2009 in der Branche „Architektur und Baugewerbe“ (Grafik 11).



### 1.3.2 Stand des Entscheids über das Angebot nach Regionen

Analog zu den Vorjahren ist der Entscheid über das Angebot in der deutschsprachigen Schweiz bereits häufiger definitiv gefallen als in der Westschweiz und im Tessin. Grafik 12 zeigt jedoch, dass 2009 im Tessin bei deutlich mehr beruflichen Grundbildungen die Entscheidung bereits vor dem 15. April getroffen wurde, als dies in den Vorjahren der Fall war.



### 1.3.3 Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse

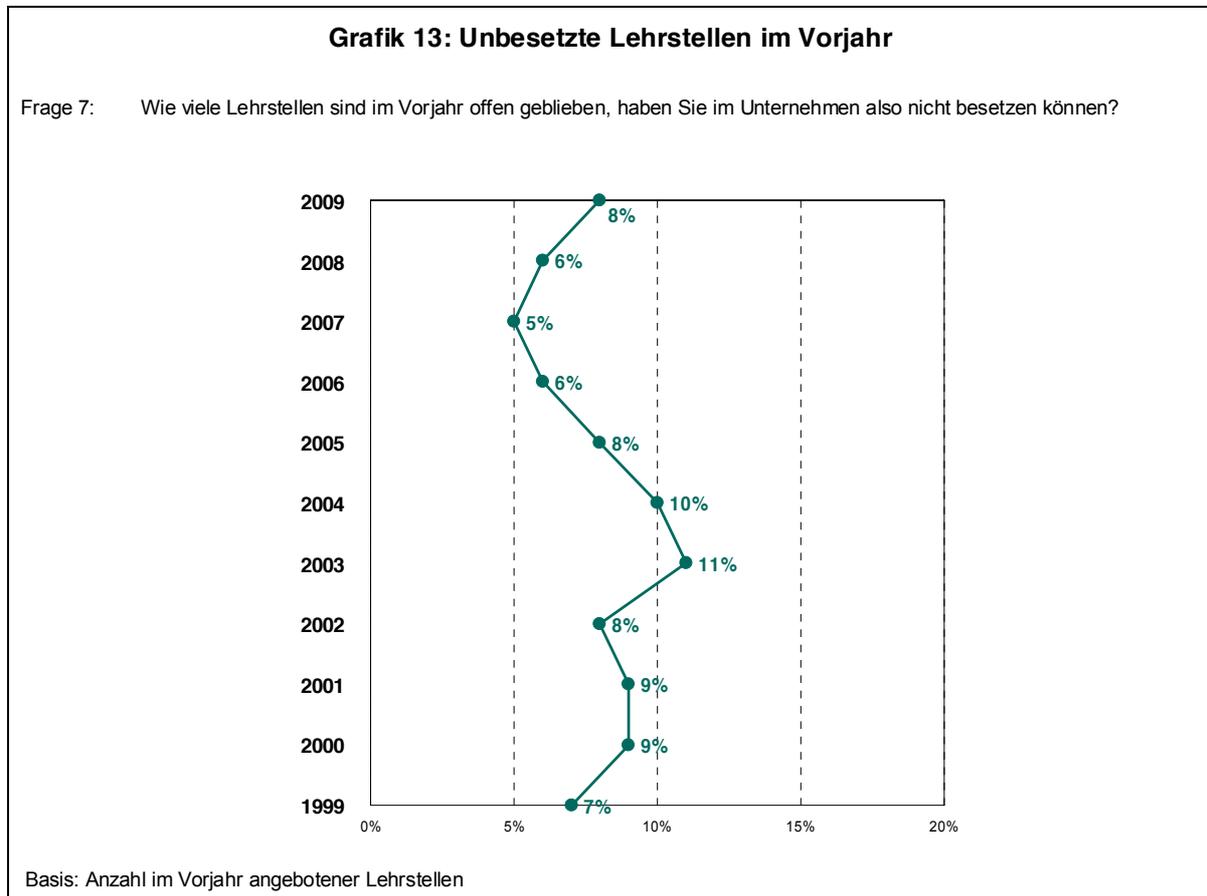
Bei den definitiv entschlossenen Betrieben handelt es sich nach wie vor eher um die Unternehmen mit zahlreichen Mitarbeitenden, während bei kleineren Firmen bis 50 Mitarbeitenden noch etwas mehr Spielraum besteht (Tabelle 6).

**Tabelle 6: Stand des Entscheids über das Angebot nach Unternehmensgrösse**

		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%
	2007	85%	82%	86%	89%	91%
	2006	83%	82%	84%	87%	90%
	2005	86%	83%	87%	89%	92%
	2004	86%	84%	87%	90%	89%
	2003	86%	84%	85%	92%	91%

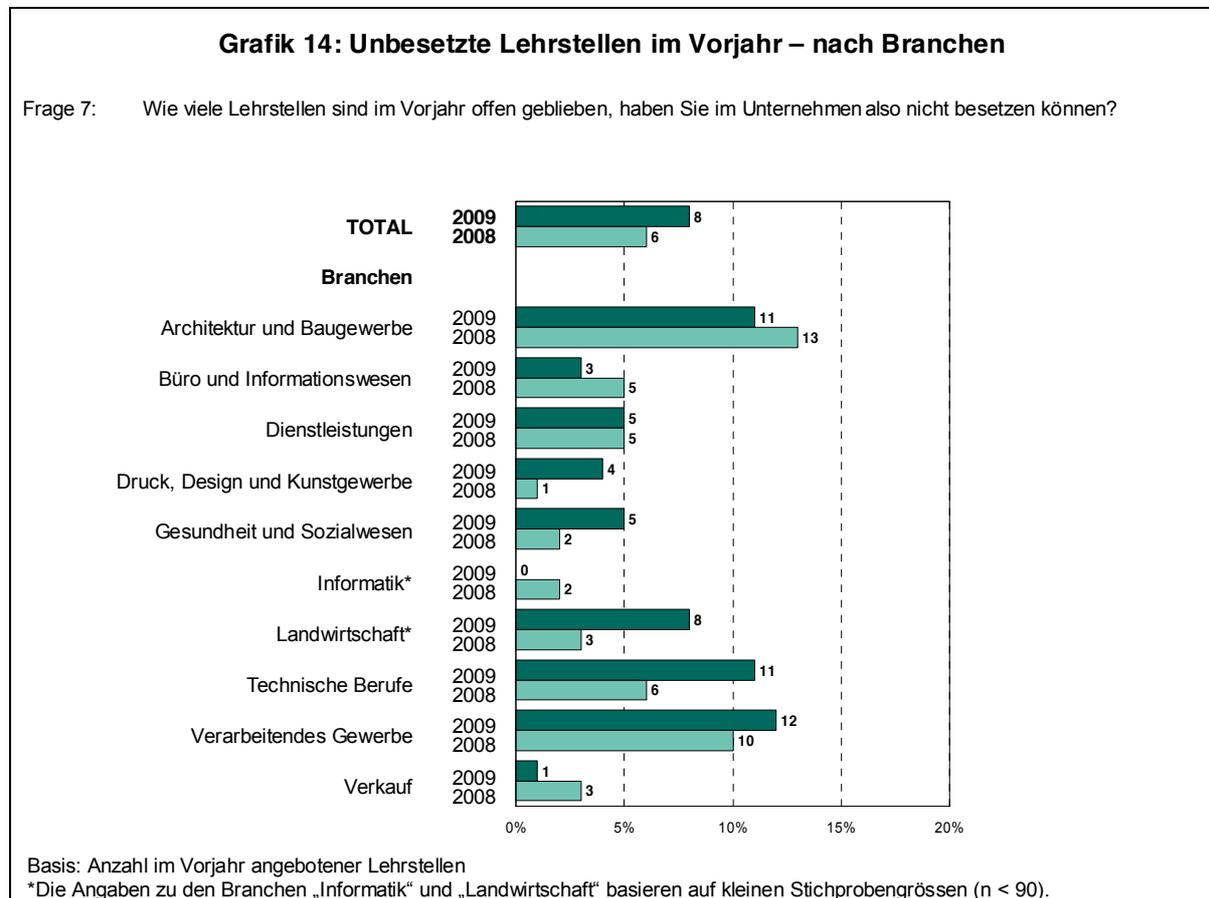
## 1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr

Nach Auskunft der befragten Unternehmen blieben 8% der im letzten Jahr 2008 ausgeschriebenen Lehrstellen unbesetzt. Damit ist dieser Anteil zum zweiten Mal in Folge angestiegen (Grafik 13).



### 1.4.1 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

Anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es im vergangenen Herbst in den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Architektur und Baugewerbe“ sowie in den technischen Berufen zu verzeichnen (Grafik 14).



### 1.4.2 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Region

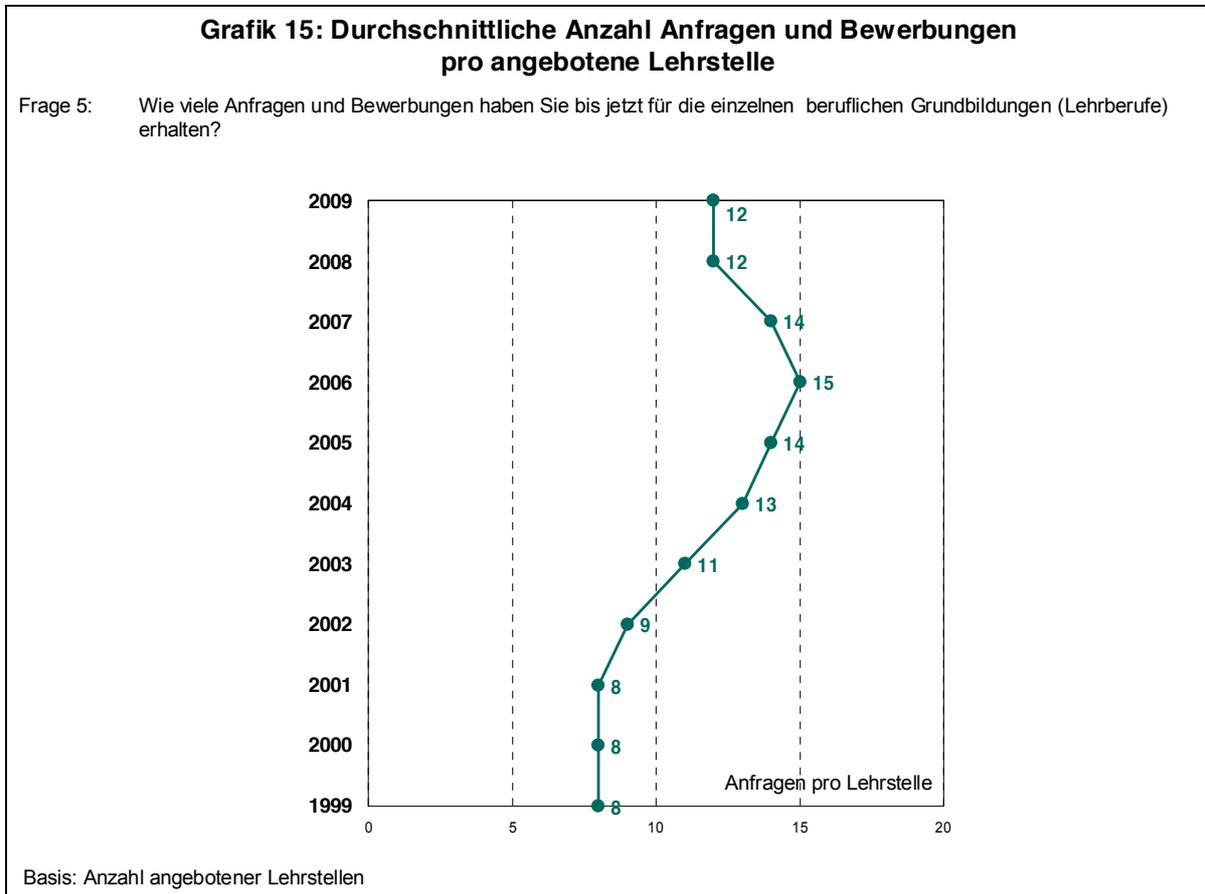
In Bezug auf die regionale Verteilung zeigen sich in der Erhebung 2009 keine sprachregionalen Unterschiede. Konkret sind es 9% der angebotenen Lehrstellen im Herbst 2008 in der Ostschweiz, 7% in der Nordwestschweiz, 5% in der Innerschweiz, 8% in der Westschweiz und 9% im Tessin, welche nicht besetzt werden konnten.

### 1.4.3 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

Die Analyse nach Unternehmensgrösse in Form der Anzahl Mitarbeitenden zeigt, dass im Herbst 2008 bei den grösseren Unternehmen anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt blieben. So waren es 9% bei den Firmen mit 2-9 Mitarbeitenden, 10% bei Firmen mit 10-49 Mitarbeitenden, 7% bei Firmen mit 50-249 Mitarbeitenden und 3% bei grossen Firmen ab 250 Mitarbeitenden.

## 1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen

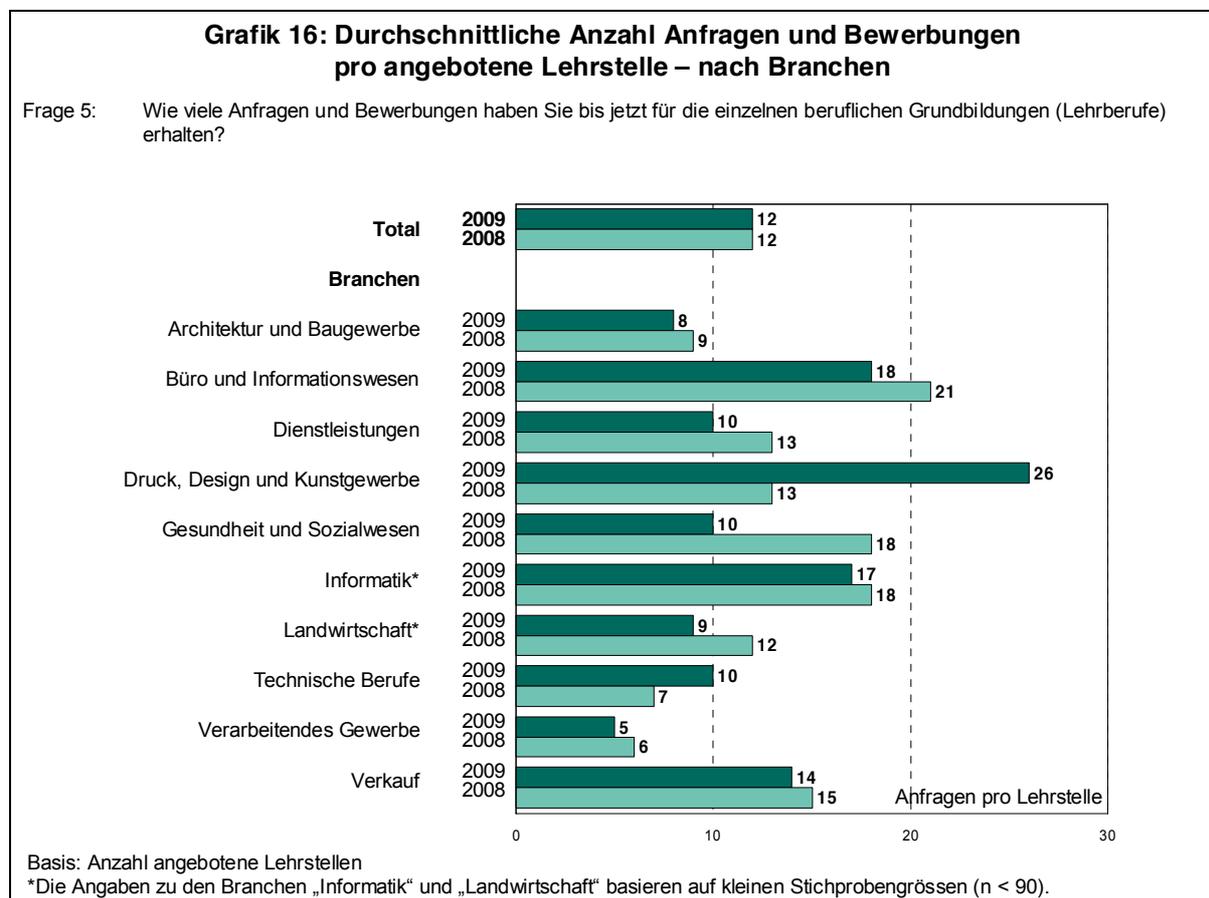
Nach einem kontinuierlichen Anstieg des Nachfragedrucks zwischen 2001 und 2006 wurde dieser Trend 2007 gestoppt. Bis Mitte April 2009 haben sich bei den Unternehmen im Durchschnitt zwölf Interessent/innen pro Lehrstelle gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr einen unveränderten Wert bedeutet (Grafik 15).



### 1.5.1 Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Branchen

In den verschiedenen Branchen korreliert die Nachfrage auch im Jahr 2009 mit den im letzten Jahr offen gebliebenen Lehrstellen insofern, als die Branchen mit den meisten offenen Lehrstellen am wenigsten Anfragen aufweisen. So erhielten die Berufe des „Verarbeitenden Gewerbes“ am wenigsten Anfragen (5 pro Lehrstelle); sie hatten im Vorjahr mit 12% auch einen relativ hohen Anteil an offenen Stellen. Anders verhält es sich hingegen in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Verkauf“. Hier gibt es einerseits aktuell zahlreiche Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstelle. Andererseits blieben in diesen Branchen im Vorjahr auch relativ wenig Stellen unbesetzt.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Bereich des Nachfragedrucks einige grössere Veränderungen innerhalb der Branchen. So erhöhten sich vor allem in der Branche „Druck, Design und Kunstgewerbe“ die Anzahl der Bewerbungen deutlich, während im 2009 für die beruflichen Grundbildungen des Gesundheits- und Sozialwesens weniger Anfragen und Bewerbungen an die Unternehmen gerichtet wurden (Grafik 16).

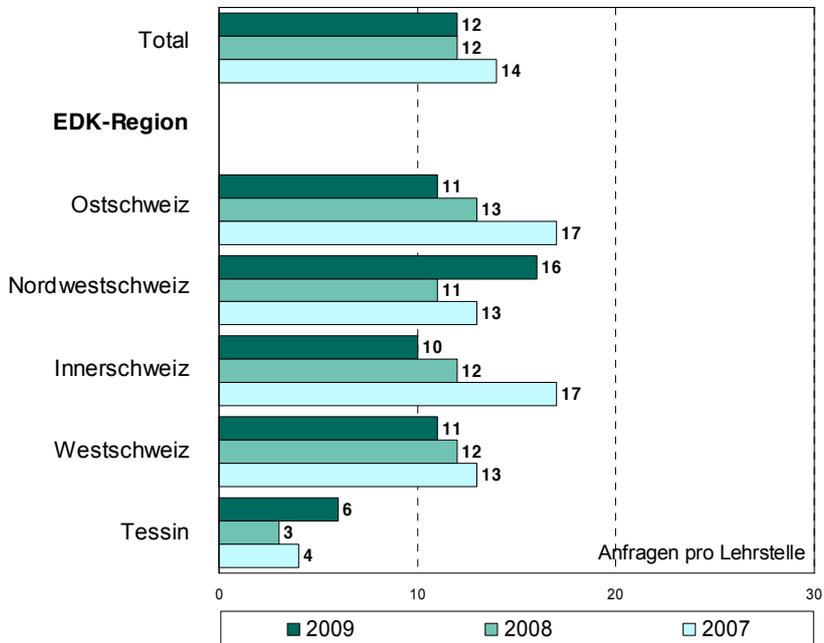


### 1.5.2 Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Region

Die in Grafik 17 auf der nächsten Seite ersichtlichen Unterschiede in den einzelnen Regionen bestätigen das Ergebnis der Vorjahres: In der Deutsch- und Westschweiz trafen bis am 15. April 2009 durchschnittlich deutlich mehr Bewerbungen pro Lehrstelle ein als im Tessin. Es gilt jedoch zu beachten, dass der Durchschnitt im Tessin im Vergleich zu 2008 deutlich gestiegen ist.

**Grafik 17: Durchschnittliche Anzahl Anfragen und Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle – nach Region**

Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die einzelnen beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) erhalten?



Basis: Anzahl angebotene Lehrstellen

\*Die Angaben zu den Branchen „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

### 1.5.3 Nachfragedruck bei den Unternehmen nach Unternehmensgrösse

Im Gegensatz zu 2008, als der Nachfragedruck hinsichtlich der Unternehmensgrösse keine Unterschiede aufwies, zeigt sich in diesem Jahr die bereits früher beobachtete Tendenz, dass kleinere Firmen mit 2-9 Mitarbeitenden in der Regel eine leicht überdurchschnittliche Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle erhalten (Tabelle 7).

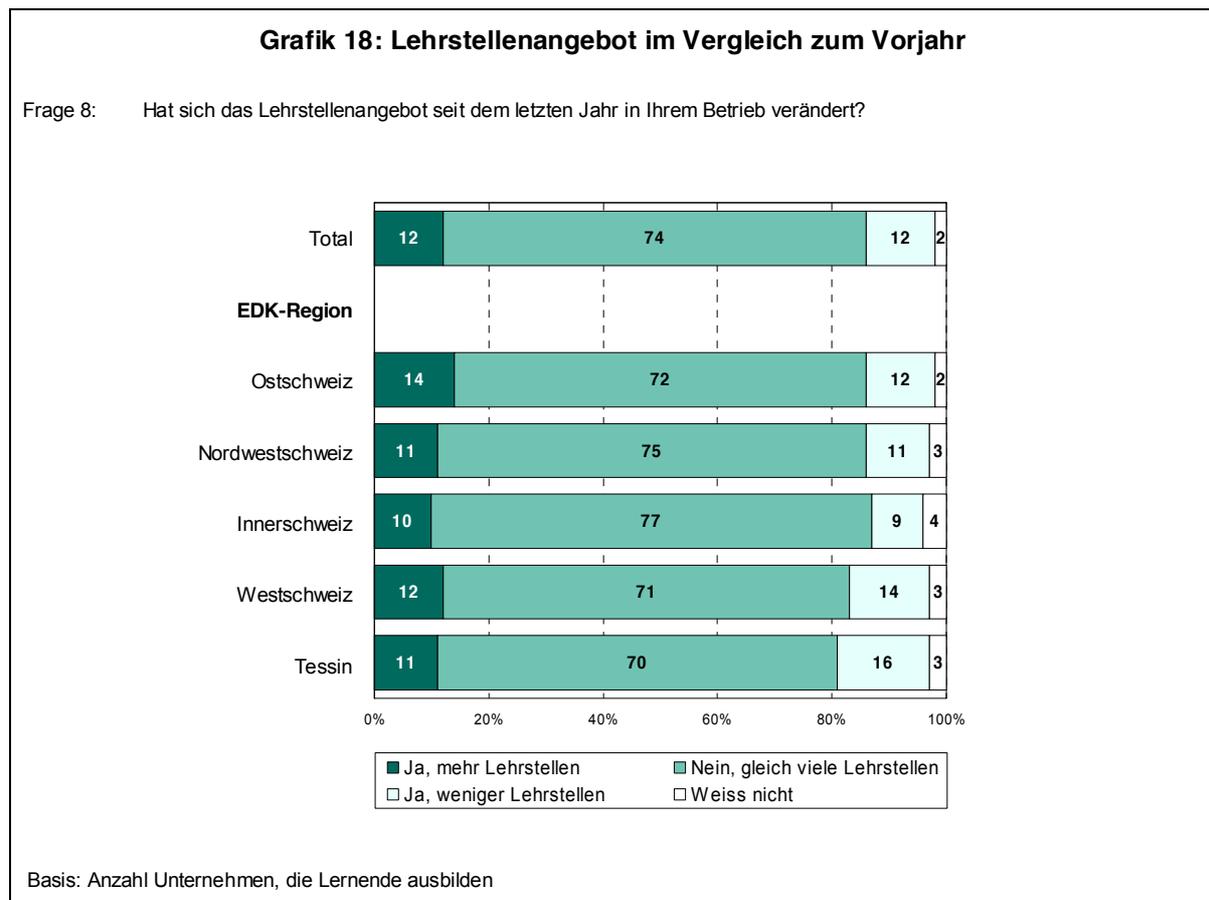
**Tabelle 7: Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse**

		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro aus- geschriebene Lehrstelle	<b>2009</b>	<b>12</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>12</b>
	2008	12	12	12	11	12
	2007	14	17	14	11	15
	2006	15	17	15	14	11
	2005	14	18	13	14	9
	2004	13	15	13	13	10
	2003	11	12	10	10	10

## 1.6 Veränderung des Lehrstellenangebots

Die stabile Situation auf dem Lehrstellenmarkt 2009 bestätigt sich im Antwortverhalten der Unternehmen hinsichtlich der Frage, ob sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr verändert habe oder nicht. Die 12% an Unternehmen, welche angeben, dass sie in diesem Jahr „mehr“ Lehrstellen anbieten, stehen ebenfalls 12% Unternehmen gegenüber, welche über ein vermindertes Lehrstellenangebot verfügen.

Innerhalb der fünf EDK-Regionen zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede in diesen Relationen, obwohl in der Westschweiz und vor allem im Tessin der Anteil derjenigen, welche in diesem Jahr weniger Lehrstellen anbieten, leicht höher ausfällt (Grafik 18).

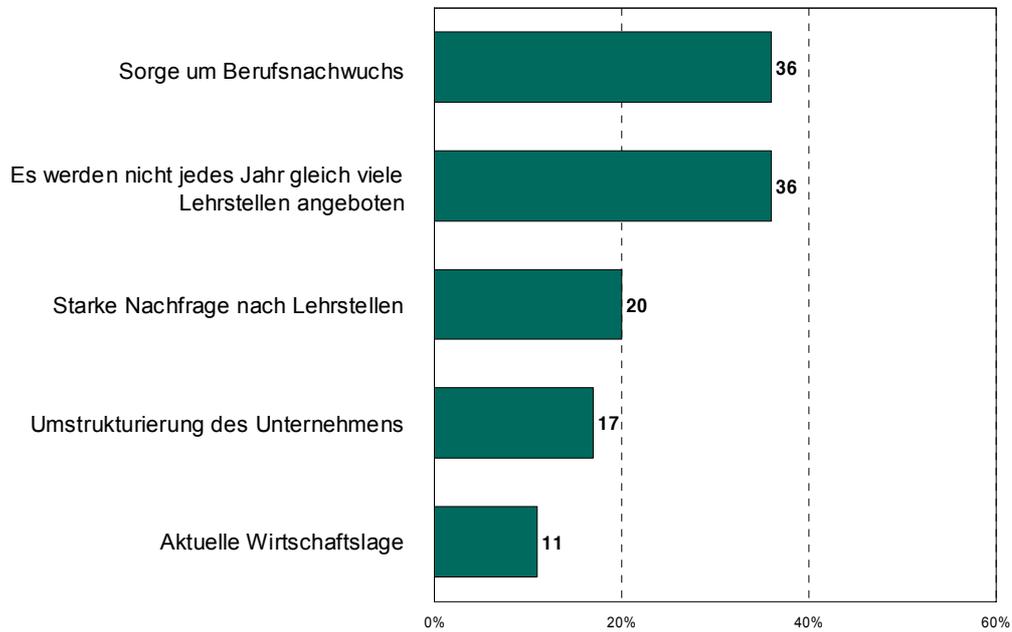


Die Motivation für das gesteigerte Angebot an Lehrstellen finden sich gemäss Grafik 19 auf der nächsten Seite hauptsächlich in der allgemeinen Sorge um den Berufsnachwuchs sowie in der Tatsache, dass nicht in jedem Jahr dieselbe Anzahl an Lehrstellen angeboten wird.

Diese planmässige unterschiedliche Anzahl Lehrstellen stellt denn auch den häufigsten Grund dar, weshalb im 2009 weniger Lehrstellen als im Vorjahr angeboten werden (Grafik 20 auf der nächsten Seite).

**Grafik 19: Gründe für mehr Lehrstellen im Vergleich zum Vorjahr**

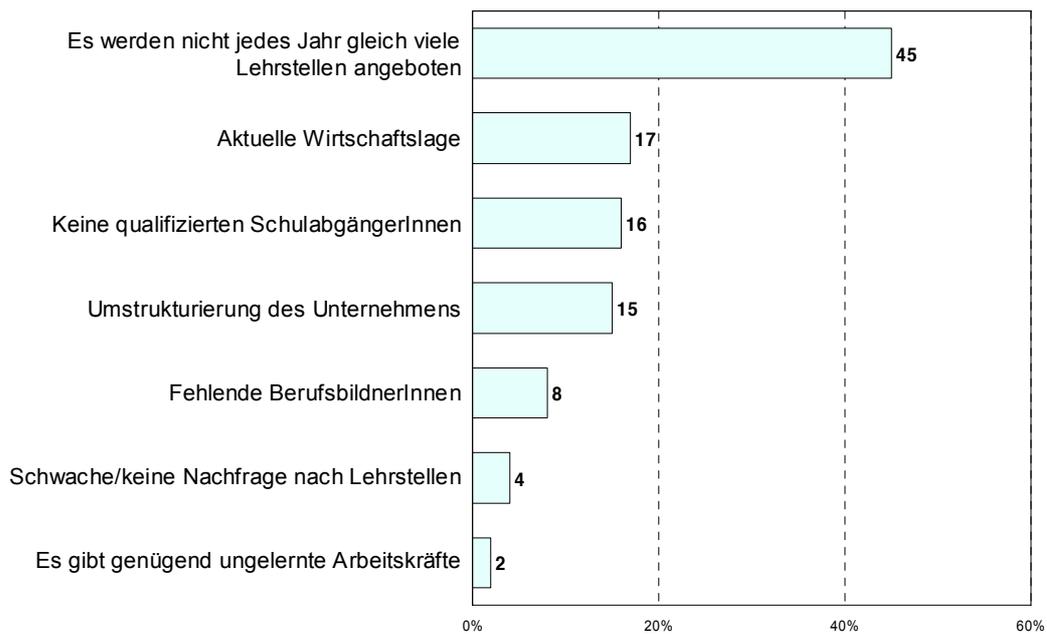
Frage 8.2: Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten als im letzten Jahr?



Basis: Anzahl Unternehmen, die heute mehr Lehrstellen anbieten als im Vorjahr

**Grafik 20: Gründe für weniger Lehrstellen im Vergleich zum Vorjahr**

Frage 8.1: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten als im letzten Jahr?



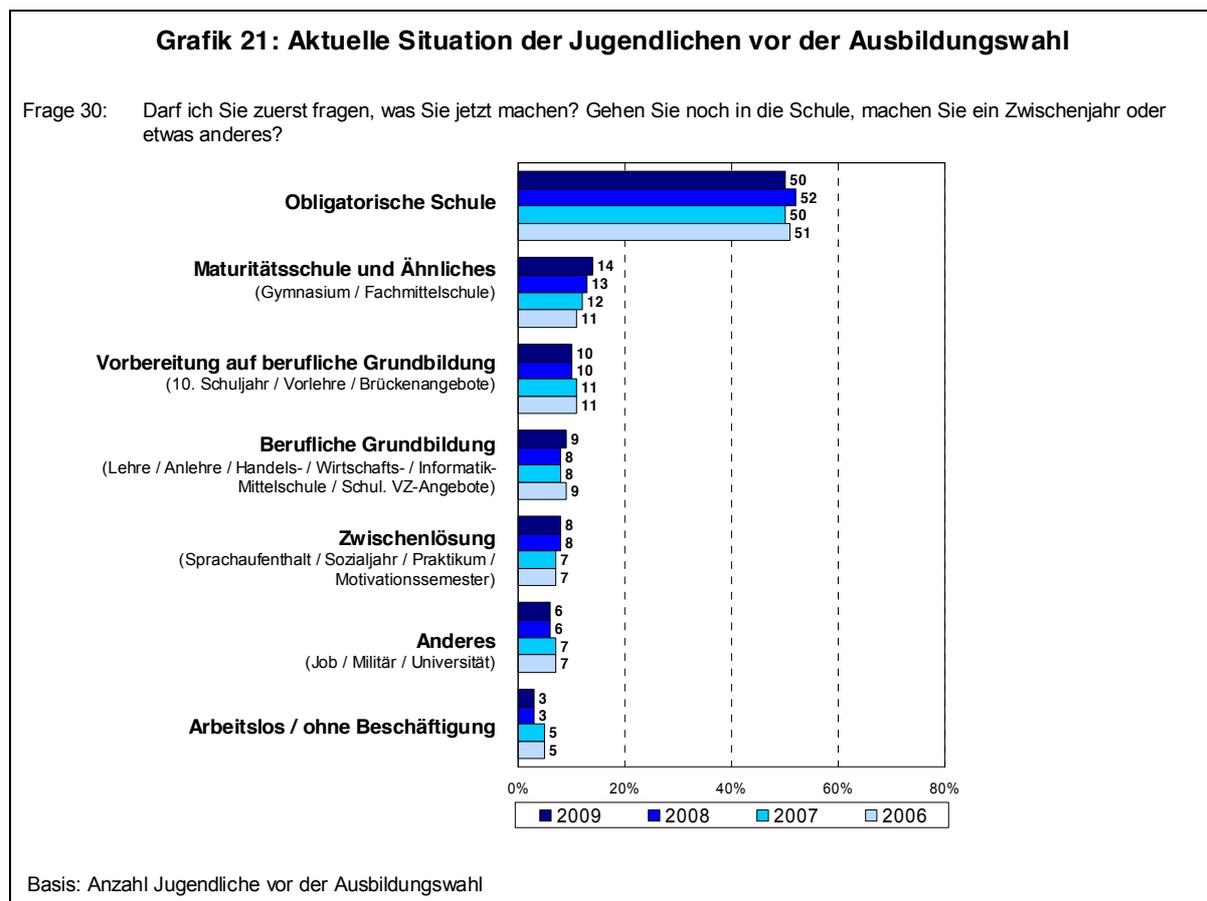
Basis: Anzahl Unternehmen, die heute weniger Lehrstellen anbieten als im Vorjahr

## 2. Lehrstellen-Nachfrage: Jugendliche

Zielpersonen der vorliegenden Jugendbefragung sind junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Ausbildungswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Ausbildungswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sein, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

### 2.1 Aktuelle Situation am 15. April 2009

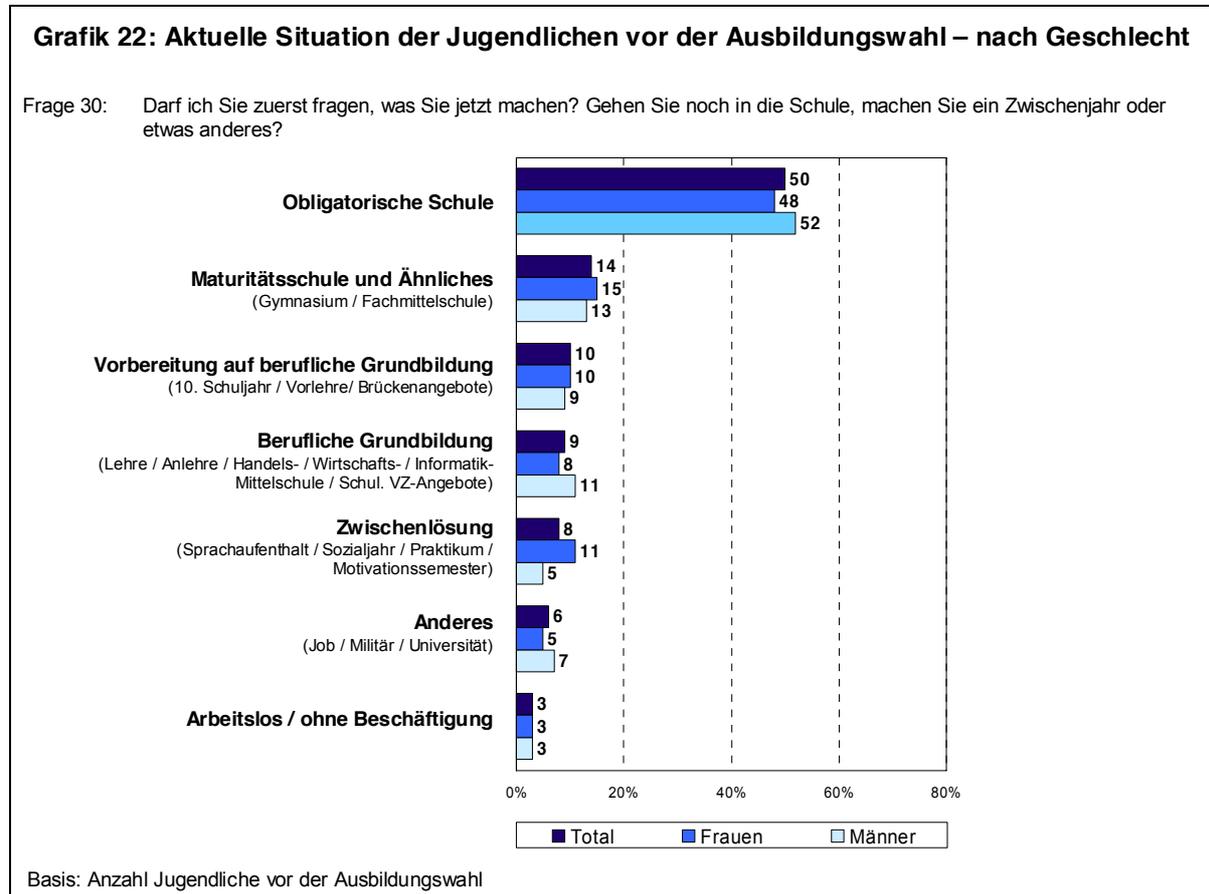
Mit hochgerechnet rund 137'000<sup>3</sup> Jugendlichen stehen erneut leicht weniger Jugendliche **vor der Ausbildungswahl** als im Vorjahr (139'000). Grafik 21 gibt einen Überblick über die momentane schulische oder berufliche Situation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung. Nach wie vor befindet sich ungefähr die Hälfte der Befragten im April in der obligatorischen Schule.



<sup>3</sup> Details zur Hochrechnung finden sich in Kapitel 2.3.7 des Studienbeschreibs des vorliegenden Ergebnisberichts.

### 2.1.1 Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Geschlecht

Wie im letzten Jahr sehen sich überdurchschnittlich viele **Männer** (2008: 57%, Frauen: 47%) nach der obligatorischen Schulzeit vor die Ausbildungswahl gestellt. Dafür sind **Frauen** vor der Ausbildungswahl öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt oder Praktikum zu finden (Zwischenlösungen 2008: Frauen: 11, Männer: 5%) (Grafik 22).



### 2.1.2 Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Nationalität

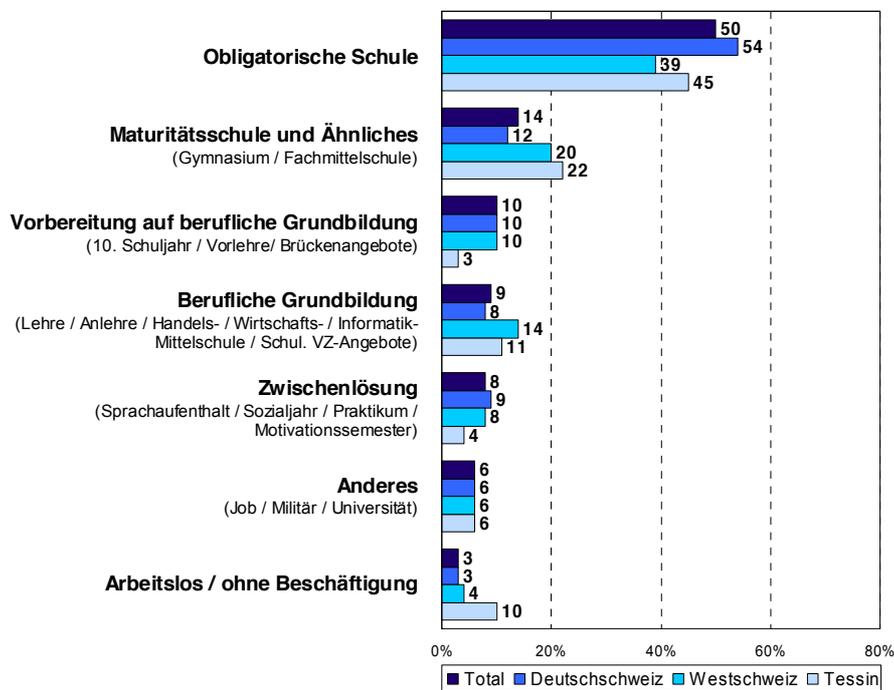
Analysiert man die Befragten nach der Nationalität, fällt auf, dass dieses Jahr erneut weniger ausländische Befragte aus den Maturitätsschulen (8%, Schweizer/innen 15%) vor der Ausbildungswahl stehen. Zudem absolvieren deutlich mehr ausländische Jugendliche eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (14%, Schweizer/innen 9%). Und es sind zur Zeit der Befragung auch mehr Jugendliche arbeitslos oder unbeschäftigt (5%, Schweizer/innen: 3%).

### 2.1.3 Die aktuelle Situation am 15. April 2009 nach Region

Die regionalen Unterschiede bezüglich der momentanen Situation der befragten Jugendlichen sind gross, fallen aber analog zum Vorjahr aus. So befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule, während in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Ausbildungswahl heute eine Maturitätsschule besuchen. Westschweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl stammen häufiger aus dem Segment der beruflichen Grundbildung (Lehre, Anlehre, Wirtschafts- oder Handelsmittelschule), während die Tessiner Jugendlichen besonders selten eine Zwischenlösung absolvieren, jedoch häufiger arbeitslos sind (Grafik 23).

**Grafik 23: Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl – nach Region**

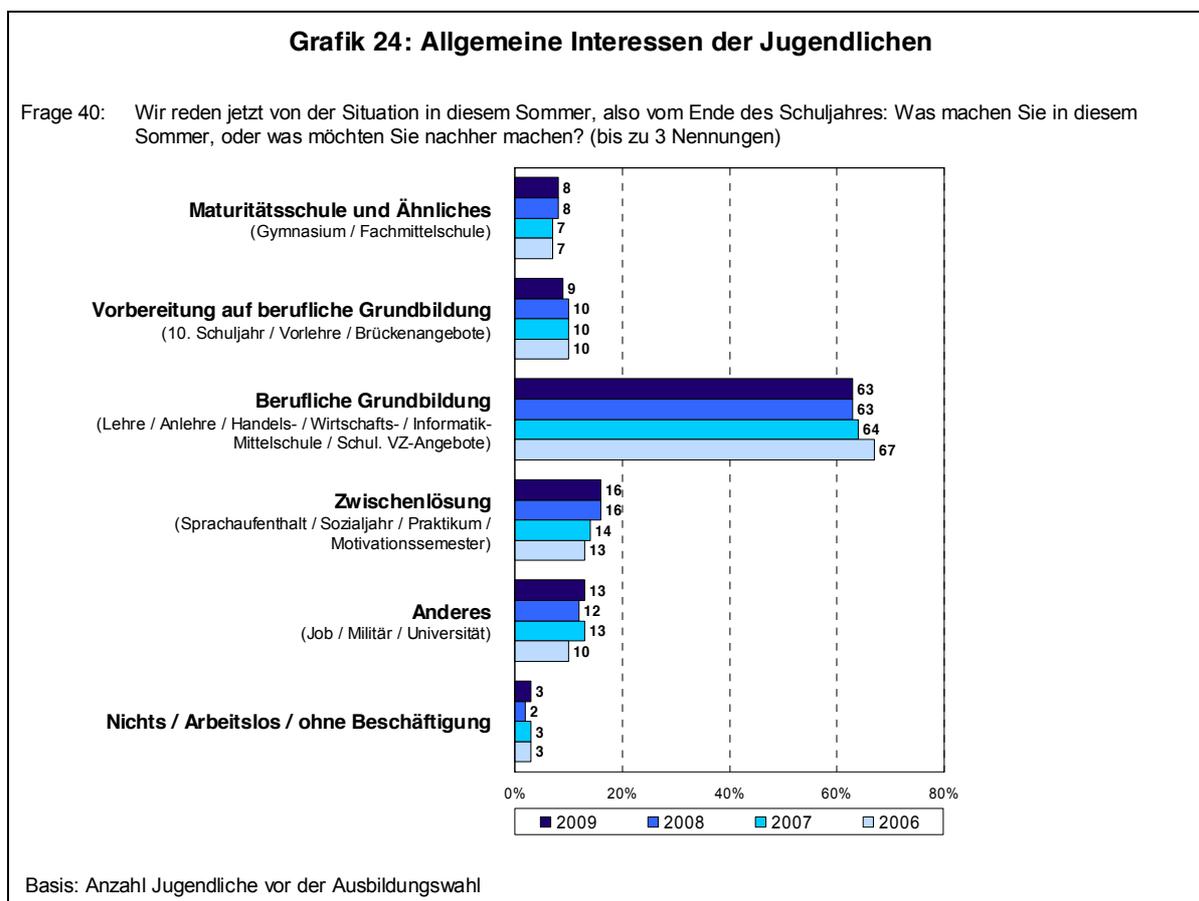
Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



Basis: Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

## 2.2 Allgemeine Ausbildungsinteressen der Jugendlichen

Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Die seit 2005 beobachtete Zunahme an Interessent/innen für Zwischenlösungen hat sich 2009 stabilisiert. Ebenfalls konstant geblieben ist der Anteil an Jugendlichen, welche Interesse an einer beruflichen Grundbildung haben<sup>4</sup> (Grafik 24).



Wie aus Tabelle 8 auf der nächsten Seite hervorgeht, hängen die Ausbildungswünsche auch stark mit dem **gegenwärtigen Ausbildungsstatus** der Jugendlichen zusammen. Während Jugendliche aus der obligatorischen Schule und der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung erwartungsgemäss in die berufliche Grundbildung eintreten möchten (75%, resp. 85%), trifft dies nur gerade auf 18% der Jugendlichen aus der Maturitätsschule zu. Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

<sup>4</sup> Hier handelt es sich um die Interessent/innen für eine berufliche Grundbildung als Oberbegriff. Die Interessent/innen für eine Berufslehre werden in Kapitel 2.3 analysiert.

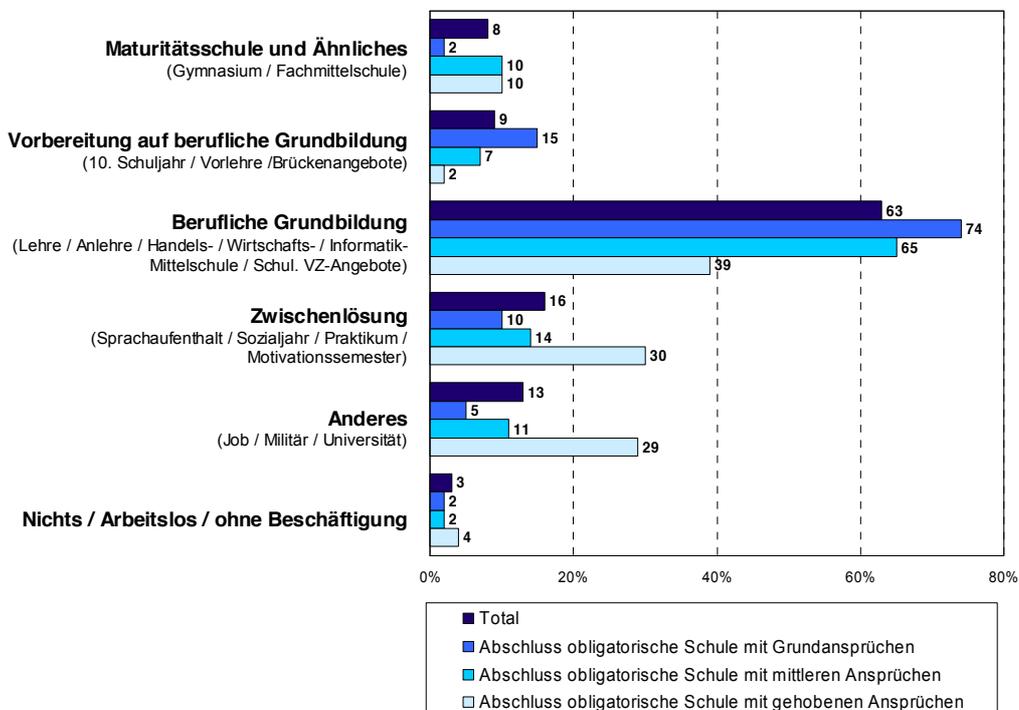
**Tabelle 8: Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl**

Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
		TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorber. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Ausbildungswunsch	Maturitätsschule	8%	8%	5%	9%	11%	6%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	9%	16%	2%	2%	1%	1%
	Berufliche Grundbildung	63%	75%	18%	85%	44%	71%
	Zwischenlösungen	16%	8%	43%	8%	25%	14%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	13%	2%	43%	3%	22%	12%
	Nichts/weiss nicht	3%	1%	3%	1%	9%	3%

Auch das **Niveau der obligatorischen Schule** wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben. Jugendliche der obligatorischen Schule mit gehobenem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung (inkl. Universität) (Grafik 25).

**Grafik 25: Allgemeine Interessen der Jugendlichen – nach Abschluss obligatorischer Schule**

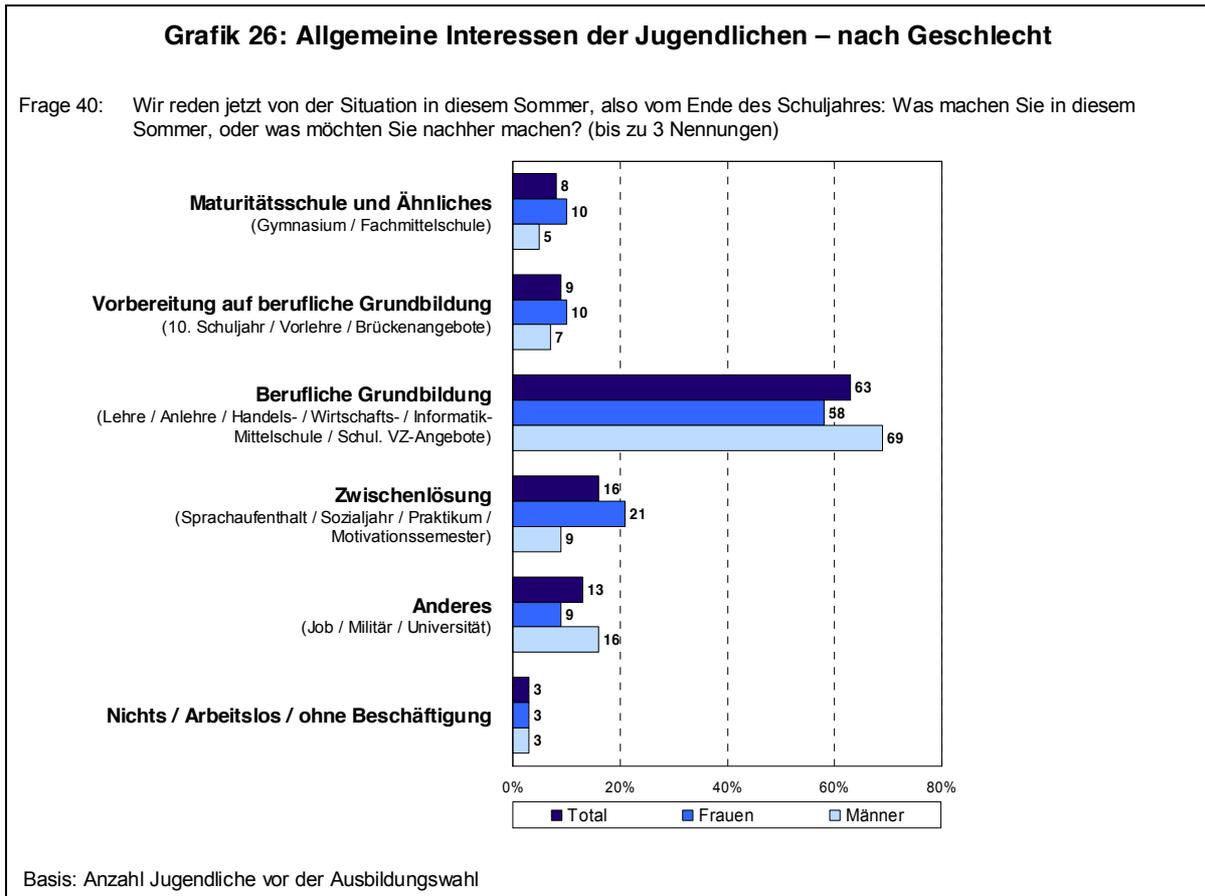
Frage 40: Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende des Schuljahres: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? (bis zu 3 Nennungen)



Basis: Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

### 2.2.1 Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Geschlecht

Die Ausbildungswünsche sind geschlechtsspezifisch nach wie vor unterschiedlich: Junge Frauen interessieren sich weniger häufig für eine berufliche Grundbildung, dafür mehr für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt oder/und Praktikum. Der Anteil Frauen, die sich für eine Maturitätsschule interessieren, ist deutlich höher als bei jungen Männern, die vor der Ausbildungswahl stehen. Zudem geben überdurchschnittlich viele Männer „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist (Grafik 26).



### 2.2.2 Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Nationalität

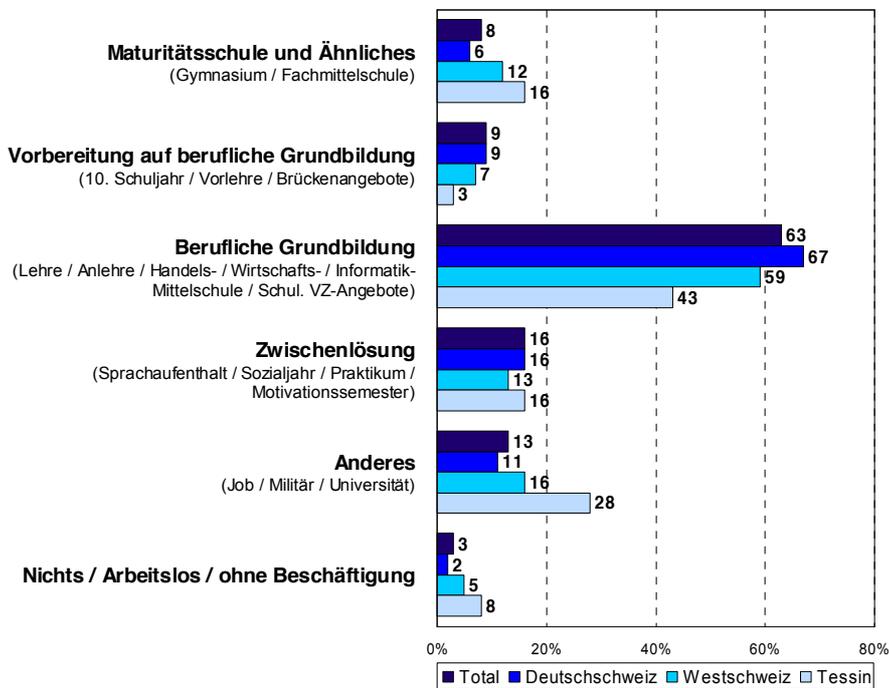
Die Analyse der Interessen der Jugendlichen nach Nationalität zeigt analog zu 2008, dass sich ausländische Jugendliche überdurchschnittlich häufig für die berufliche Grundbildung sowie für Ausbildungen der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung interessieren. Im Gegensatz dazu streben ausländische Jugendliche weniger häufig Zwischenlösungen oder andere Lösungen an. Ebenfalls statistisch signifikant ist der Unterschied bei den Jugendlichen, welche noch nicht wissen, was sie im Sommer gerne machen möchten. Er fällt mit 4% bei den ausländischen Jugendlichen höher aus als bei den Schweizer/innen (2%).

### 2.2.3 Allgemeine Interessen am 15. April 2009 nach Region

Grafik 27 zeigt die grossen regionalen Unterschiede der Interessen der Jugendlichen. Während in der Deutschschweiz überdurchschnittlich grosses Interesse an der beruflichen Grundbildung sowie der Vorbereitung dazu besteht, interessieren sich in der Westschweiz und vor allem im Tessin deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule oder eine andere Lösung (vor allem Militär und Universität). Zudem fällt auch der Anteil an Jugendlichen, die sich noch keine konkrete Fortsetzung ihrer Ausbildung vorstellen können, in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich aus.

**Grafik 27: Allgemeine Interessen der Jugendlichen – nach Region**

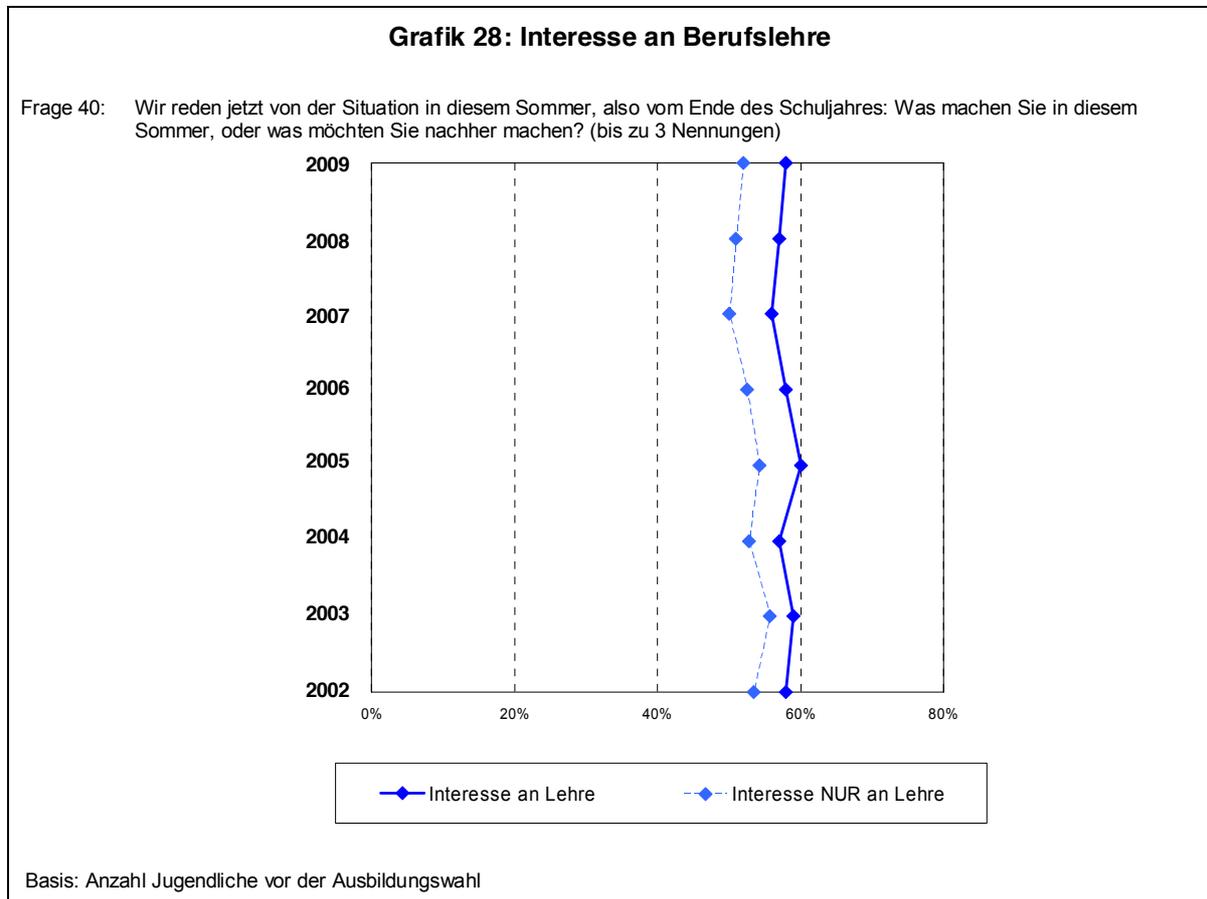
Frage 40: Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende des Schuljahres: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? (bis zu 3 Nennungen)



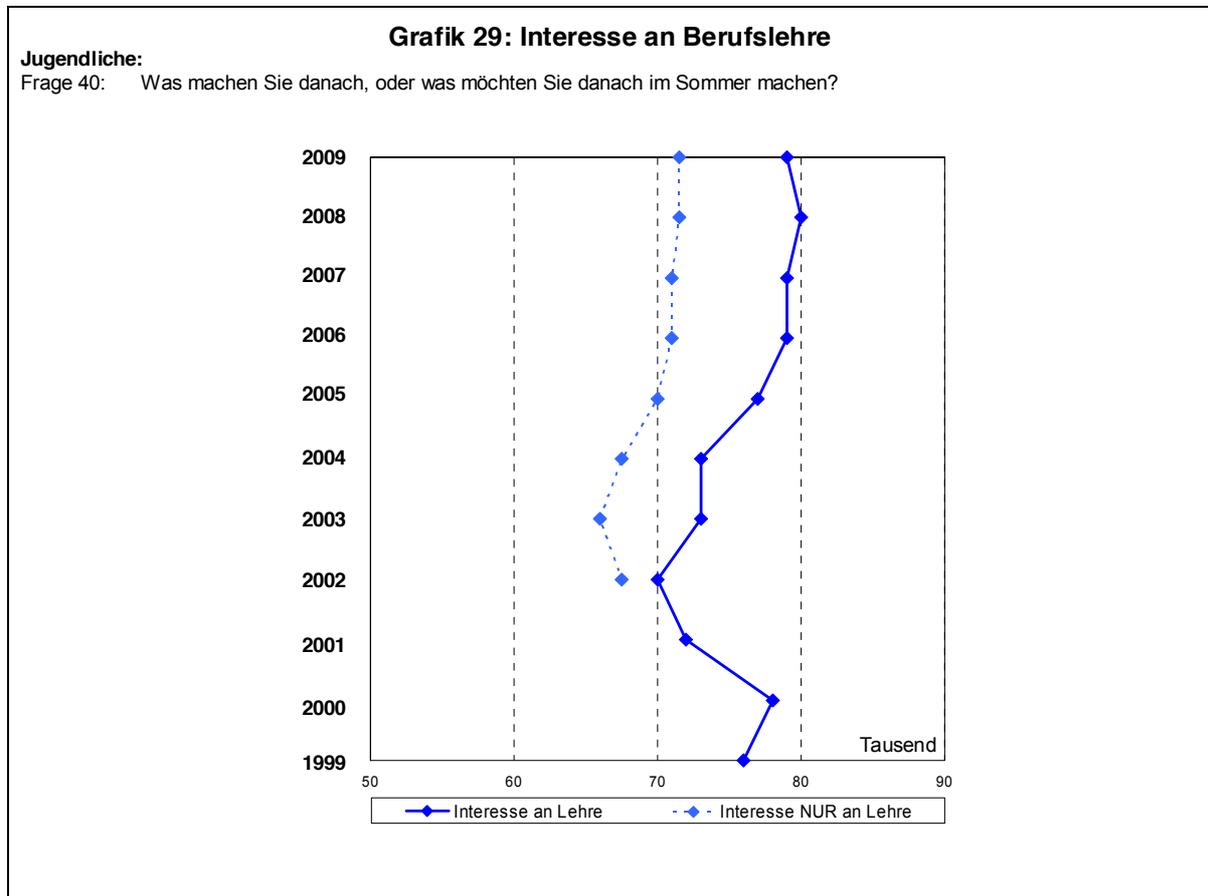
Basis: Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

## 2.3 Berufslehre als Ausbildungswunsch

Prozentual gesehen ist das Interesse an einer Berufslehre im Vergleich zu den beiden Vorjahren leicht angestiegen (Grafik 28).



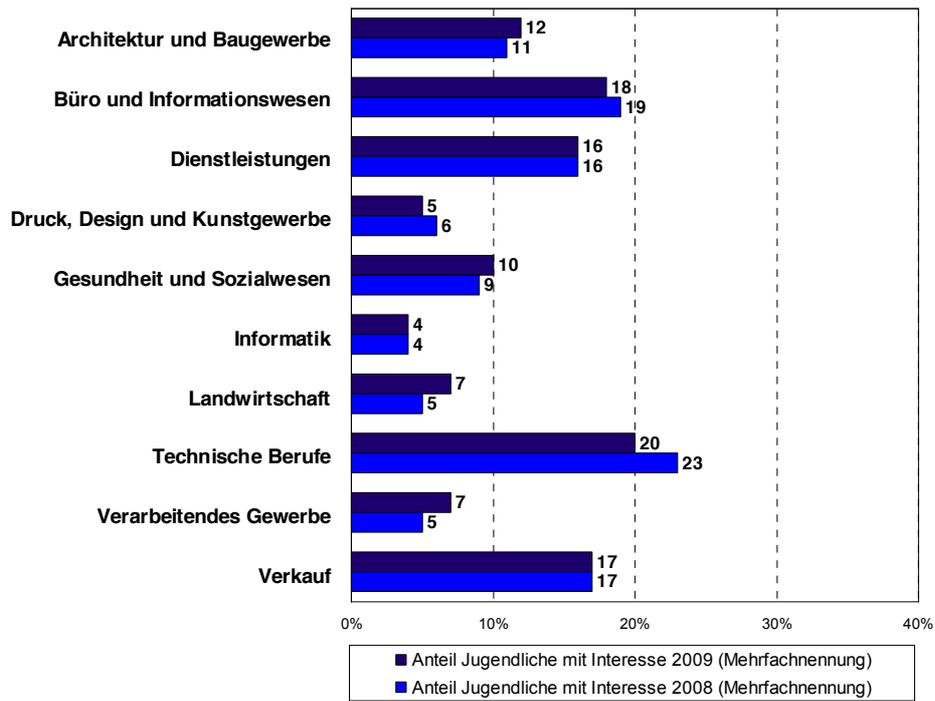
Die oben dargestellten 58% Interessenten an einer Berufslehre entsprechen hochgerechnet ungefähr 79'000 Personen. Damit hat die effektive Anzahl an Interessent/innen für eine Lehrstelle im Vergleich zum Vorjahr um ungefähr 1000 Personen abgenommen. Von den 79'000 Anwärter/innen für eine Lehrstelle sehen 71'500 Jugendliche die Lehre als einzige Wahl, während 7500 verschiedene Optionen in Betracht ziehen (Grafik 29).



Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Interessent/innen für eine Lehre analog zu 2008 die „technischen Berufe“ sowie Berufe aus der Branche „Büro und Informationswesen“ (Grafik 30).

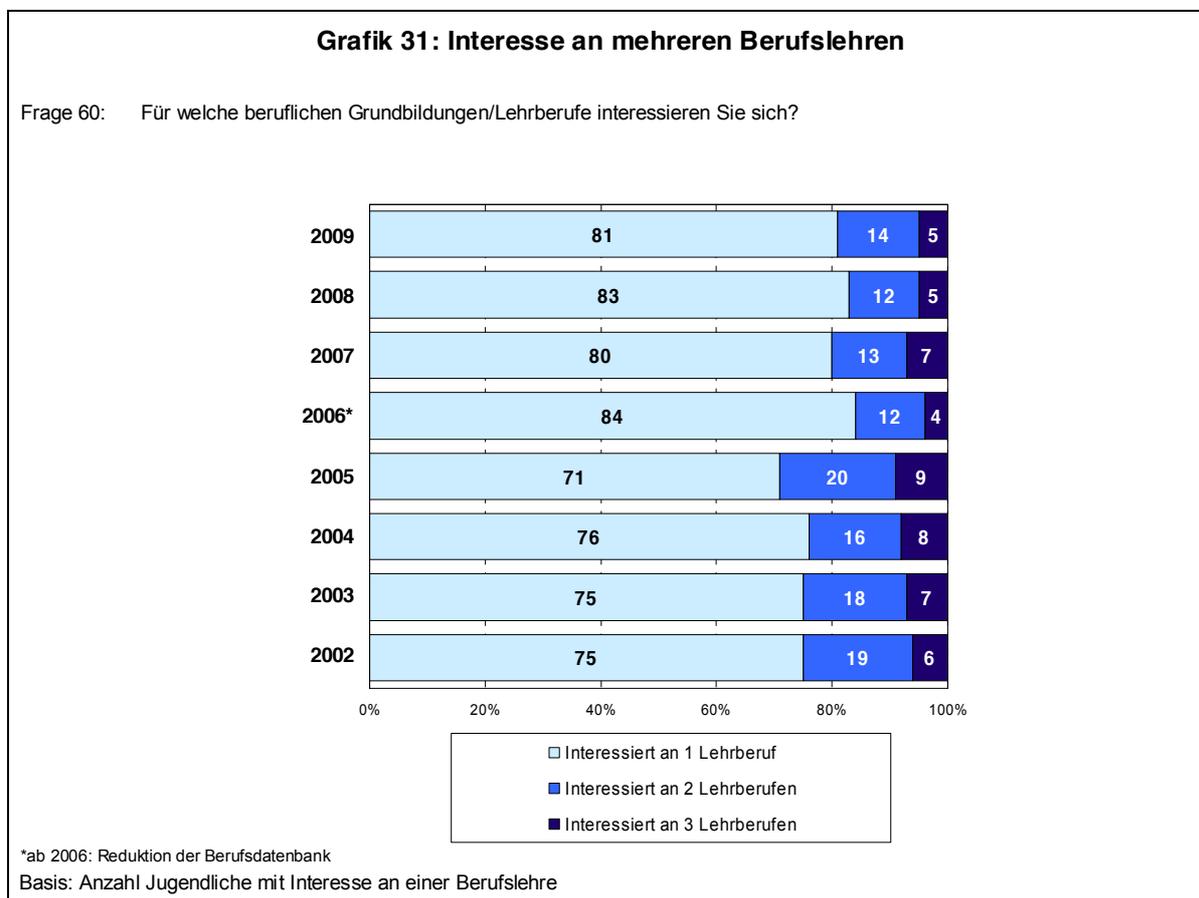
**Grafik 30: Interesse an Berufslehre auf Branchenebene**

Frage 60: Für welche beruflichen Grundbildungen/Lehrberufe interessieren Sie sich?



Basis: Anzahl Jugendliche mit Interesse an einer Berufslehre

81% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben nur einen einzigen Wunschlehrberuf. Es handelt sich dabei um einen leicht tieferen Anteil als im Vorjahr. Der 2006 gemessene Anstieg hing vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt<sup>5</sup> (Grafik 31).

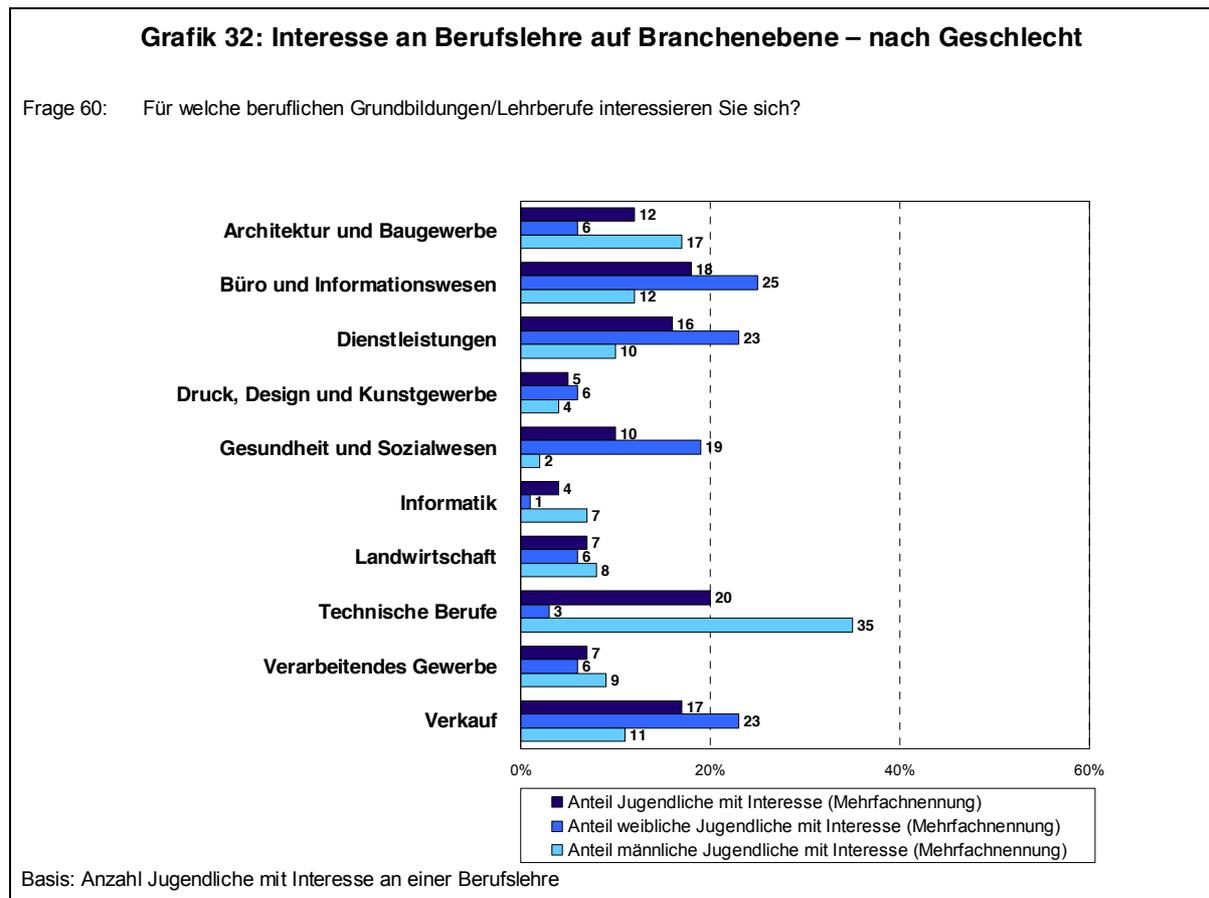


<sup>5</sup> Detaillierte Informationen zur Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) finden sich im 4. Kapitel des Studienbeschreibs dieses Ergebnisberichts.

### 2.3.1 Interesse an Berufslehre nach Geschlecht

Bezüglich des Geschlechts gibt es im Vergleich zum Vorjahr wenige Veränderungen hinsichtlich des konkreten Interesses an einer Berufslehre. Nach wie vor fällt der Anteil der an einer Berufslehre interessierten Männer mit 63% deutlich höher aus als bei den weiblichen Jugendlichen mit 53% (2008: Männer: 64% - Frauen: 51%).

Das Interesse auf Branchenebene unterscheidet sich ebenfalls wie jedes Jahr deutlich bei Frauen und Männern. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ sowie in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ (Grafik 32).

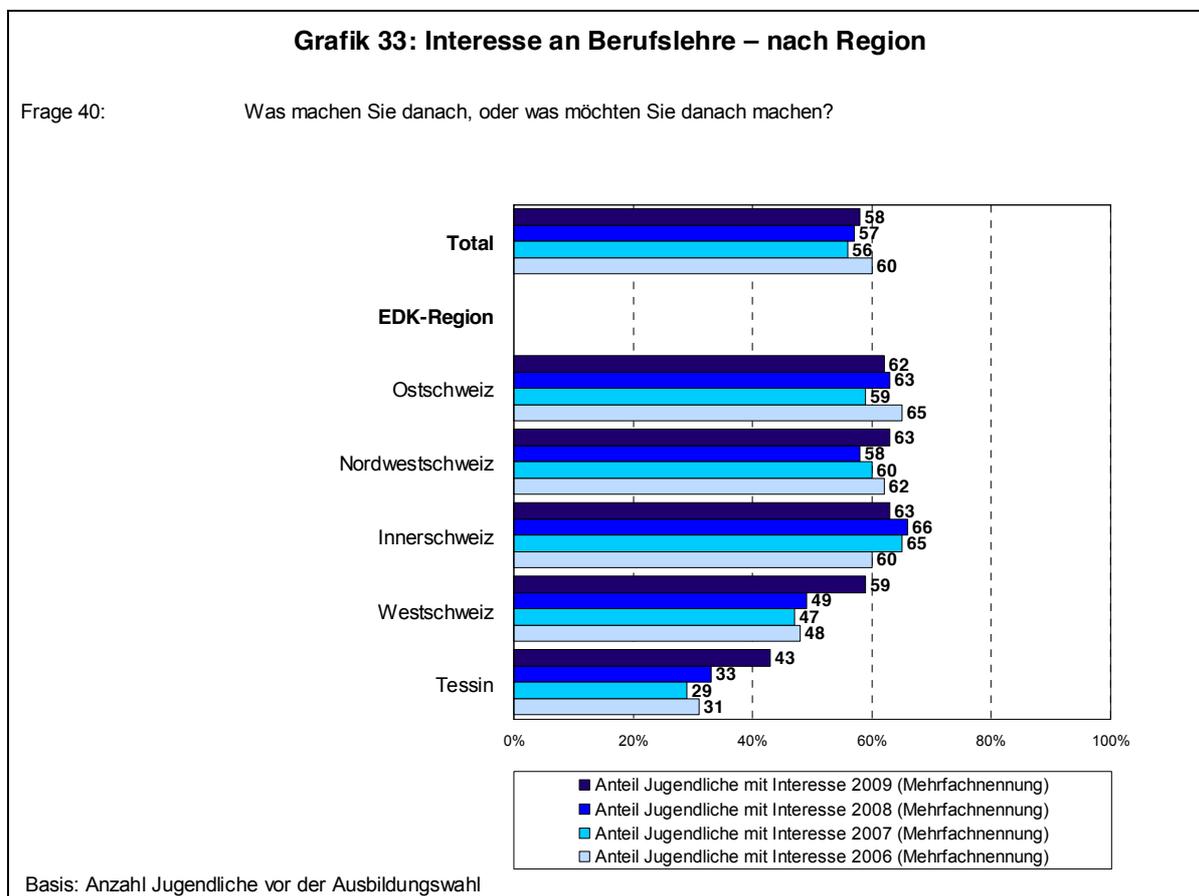


### 2.3.2 Interesse an Berufslehre nach Nationalität

Auf der Ebene aller interessierten Jugendlichen an einer Berufslehre sind die ausländischen Jugendlichen mit 63% Anteil überdurchschnittlich vertreten (2008: 66%). Der Vergleichsanteil der an einer Berufslehre interessierten Schweizer/innen liegt 2009 bei 57% (2008: 56%). Diese Ergebnisse entsprechen denjenigen des Vorjahres 2008.

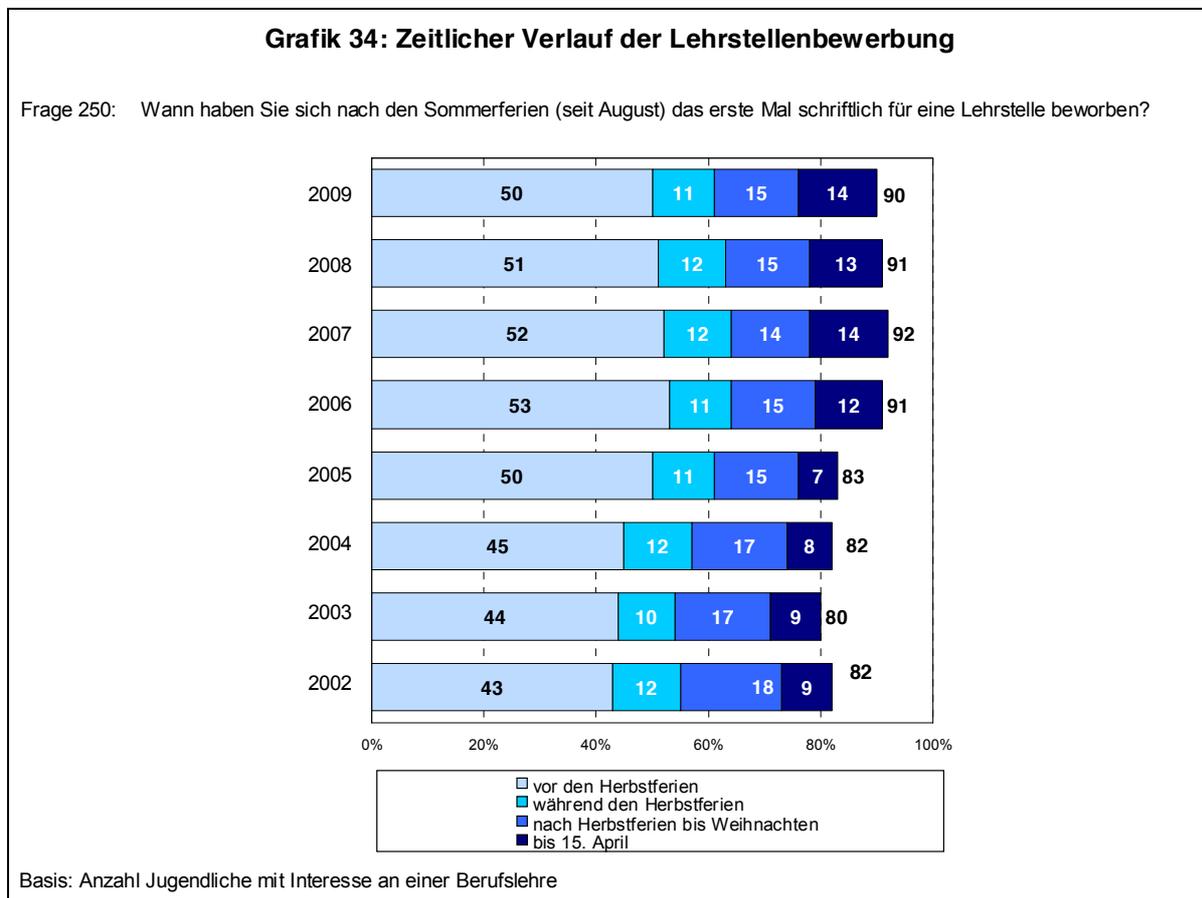
### 2.3.3 Interesse an Berufslehre nach Region

Das Interesse an einer Berufslehre fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist weniger hohes Interesse an der Berufslehre vorhanden. Im Vergleich zu den Vorjahren ist jedoch das Interesse in diesen beiden EDK-Regionen angestiegen (Grafik 33).

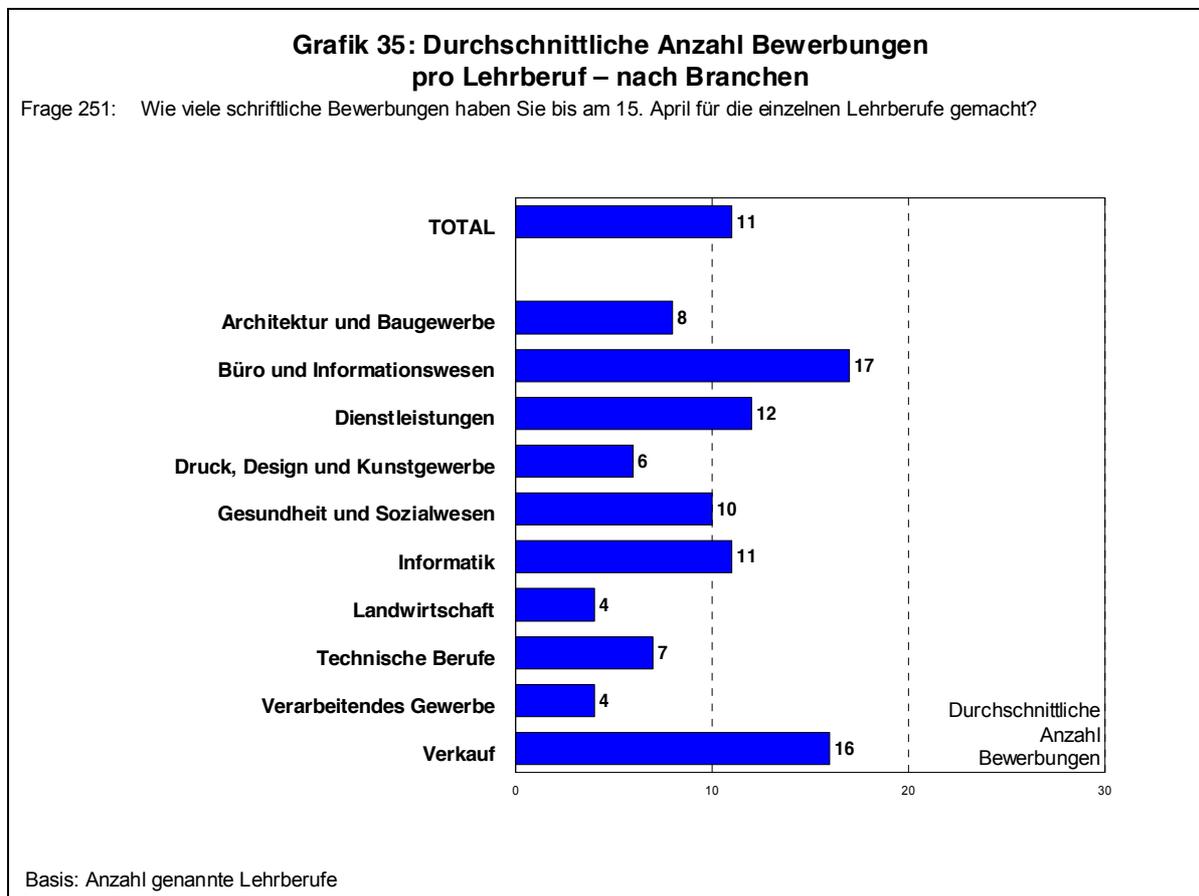


## 2.4 Verlauf der Lehrstellenbewerbung

Seit einem markanten Anstieg im Jahr 2006 bleibt der Anteil an Jugendlichen, die sich bis Mitte April konkret beworben haben, konstant auf dem gleichen Niveau. Erneut sind es ungefähr 90% der an einer Lehrstelle interessierten Befragten, die sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Stelle beworben haben (Grafik 34).



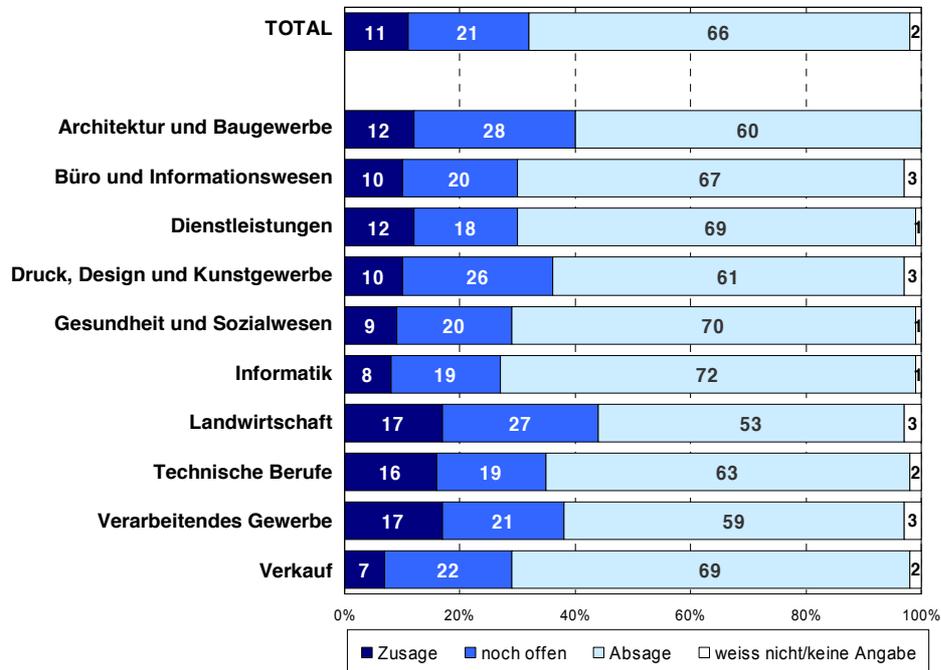
Auf der Ebene der einzelnen beruflichen Grundbildungen wurde 2009 zum ersten Mal konkret nachgefragt, wie viele schriftliche Bewerbungen pro Beruf verfasst wurden. Alles in allem wurden 2009 im Durchschnitt pro gewünschter beruflicher Grundbildung 11 Bewerbungen geschrieben. Grafik 35 stellt diese durchschnittliche Anzahl schriftlicher Bewerbungen im Total sowie pro Branche dar. Am meisten Bewerbungen haben die Interessent/innen der Branchen „Büro und Informationswesen“ sowie im „Verkauf“ verfasst.



Eine zweite neue Frage in der Erhebung 2009 beinhaltet die Aufteilung der schriftlichen Bewerbungen pro beruflicher Grundbildung in Zusagen, Absagen und offene Bewerbungen. Bis zum Stichtag am 15. April 2009 führt gut jede zehnte Bewerbung zu einer Zusage, während bei zwei Dritteln aller Bewerbungen eine Absage resultiert. Am erfolgreichsten sind die Bewerbungen in den Branchen „Landwirtschaft“, „verarbeitendes Gewerbe“ sowie bei den „Technischen Berufen“. Anteilsmässig am meisten Absagen gibt es im Informatik-Bereich sowie im Gesundheits- und Sozialwesen zu beobachten, während in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Landwirtschaft“ und „Druck, Design und Kunstgewerbe“ jeweils noch mehr als ein Viertel der verfassten Bewerbungen offen stehen (Grafik 36 auf der nächsten Seite).

**Grafik 36: Aufteilung der Bewerbungen – nach Branchen**

Frage 252: Wenn Sie jetzt die Bewerbungen aufteilen: Für wie viele haben Sie eine Absage oder eine Zusage bekommen und wie viele sind noch offen?



Basis: Anzahl genannte Lehrberufe

### 2.4.1 Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Geschlecht

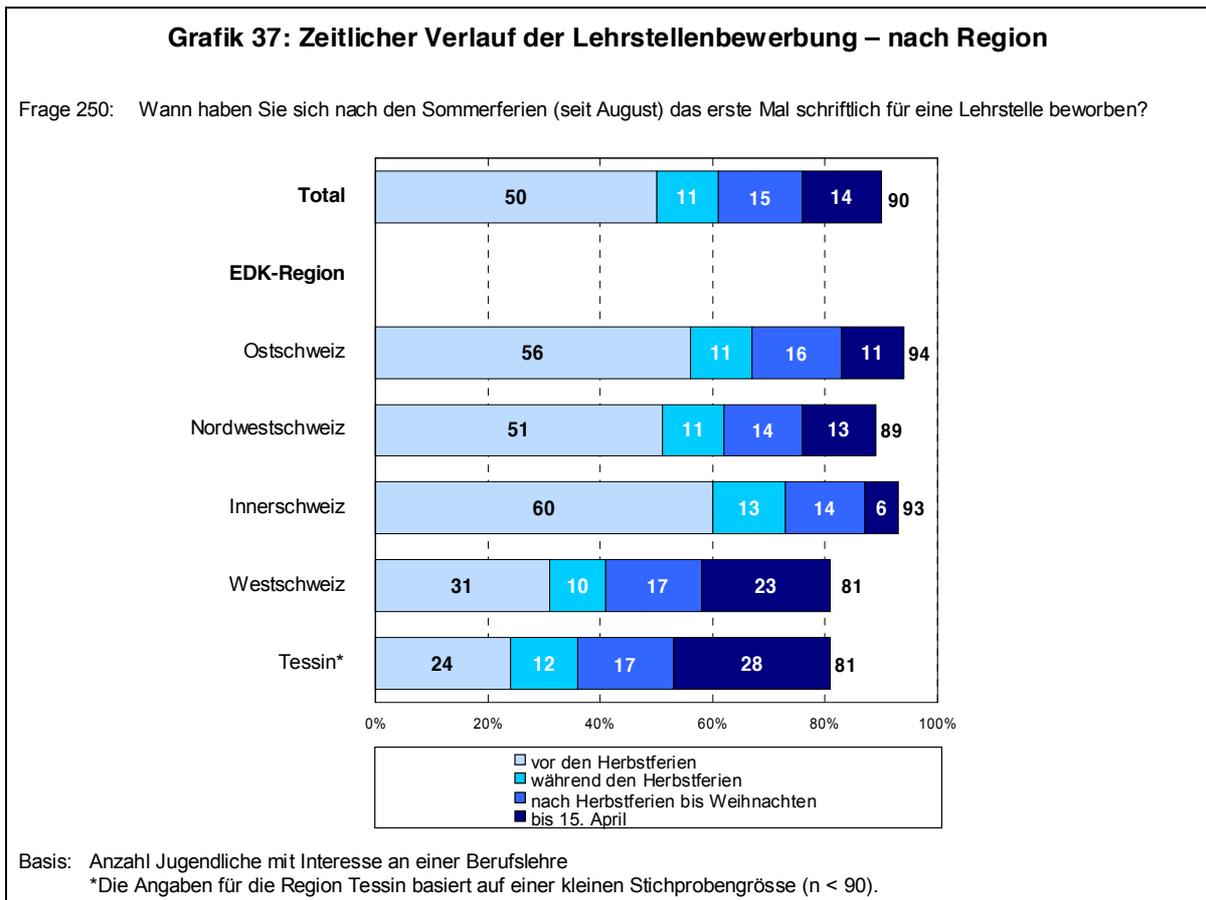
Der zeitliche Verlauf der Lehrstellenbewerbung unterscheidet sich zwischen den männlichen und weiblichen Jugendlichen insofern, als dass die jungen Frauen leicht häufiger bereits vor den Herbstferien zum ersten Mal schriftlich beworben hatten (Männer: 47%, Frauen: 52%). Am Stichtag sind es bei den Männern 11%, welche noch keine Bewerbung verfasst haben. Der Vergleichsanteil bei den Frauen liegt bei 9%.

### 2.4.2 Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Nationalität

Ein signifikanter Unterschied zeigt sich zwischen den Jugendlichen mit Schweizer Nationalität, von welchen sich insgesamt bis zum Stichtag 91% bereits mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben haben, während dieser Anteil bei den ausländischen Jugendlichen mit 85% deutlich tiefer ausfällt. Dieser Unterschied im zeitlichen Verlauf des Bewerbungsprozesses zeichnet sich bereits vor den Herbstferien ab: 50% der Schweizer Jugendlichen hatten sich bis zu diesem Zeitpunkt bereits mindestens einmal schriftlich beworben. Bei den ausländischen Jugendlichen liegt der Anteil bei 45%.

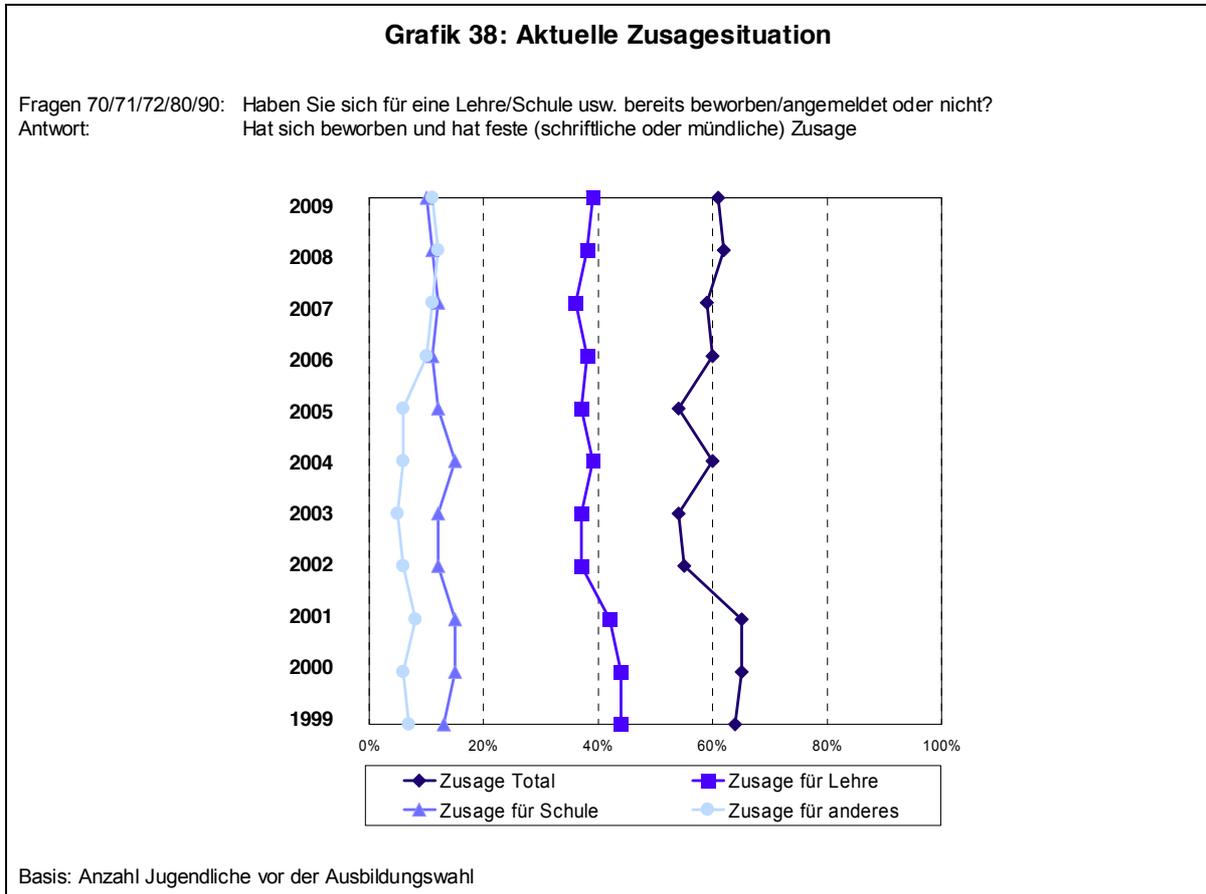
### 2.4.3 Verlauf der Lehrstellenbewerbung nach Region

In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin. Grafik 37 zeigt neben dem deutlichen regionalen Unterschied auch, dass die Bewerbungsaktivitäten in der Westschweiz und im Tessin erst nach den Herbstferien so richtig ins Rollen kommen. Konkret haben sich in der Westschweiz und im Tessin erst je 81% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre bis Mitte April 2009 bereits für eine Lehrstelle beworben.



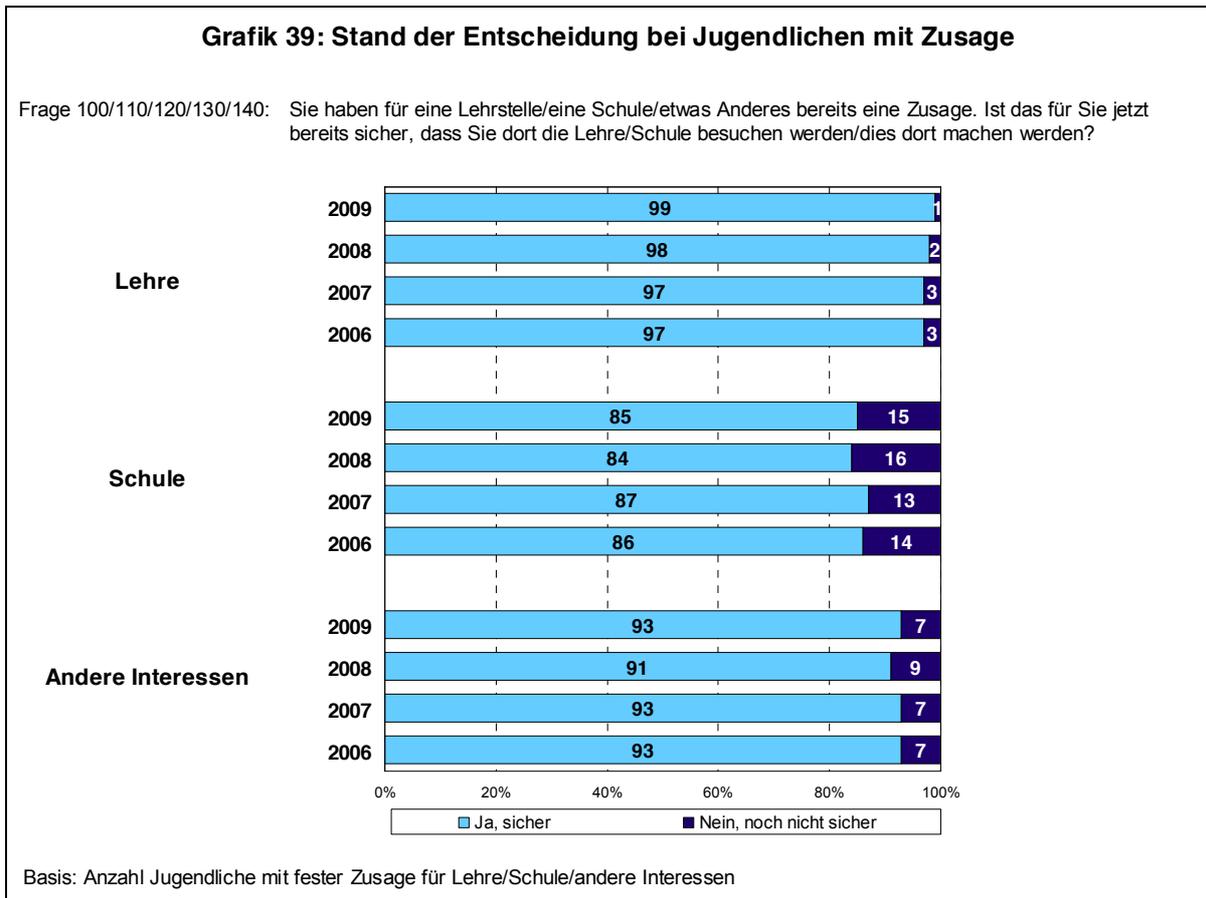
## 2.5 Aktuelle Zusagesituation allgemein

Am Stichtag der Befragung 2009 verfügen 61% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Dieser Anteil ist somit im Vergleich zum Vorjahr unwesentlich gesunken (62%). Grafik 38 zeigt, dass die Veränderungen in allen drei separat ausgewiesenen Kategorien „Lehre“, „Schule“ und „anderes“ nur marginal sind.



Hochgerechnet auf die 137'000 Jugendlichen vor der Ausbildungswahl haben 53'000 Jugendliche eine Zusage für eine Lehrstelle, was genau der Anzahl von 2008 entspricht. 14'000 Jugendliche haben 2009 eine Zusage für eine Schule (2008: 15'500) und 16'000 eine Zusage für eine andere Lösung (2008: 17'500).

Die grosse Mehrheit der Jugendlichen (Männer wie Frauen), die Mitte April 2009 über einen Lehrvertrag oder eine mündliche Zusage verfügen, hat vor, an diesem Ort der Zusage auch tatsächlich ihre Lehre zu absolvieren. Nur gerade 1% sind noch unentschlossen, sei dies, weil sie mehr als eine Zusage erhalten haben, sich noch anderswo bewerben wollen oder einen ausstehenden Entscheid abwarten möchten. Analog zu den früheren Erhebungen ist der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen noch etwas weniger weit fortgeschritten (Grafik 39).

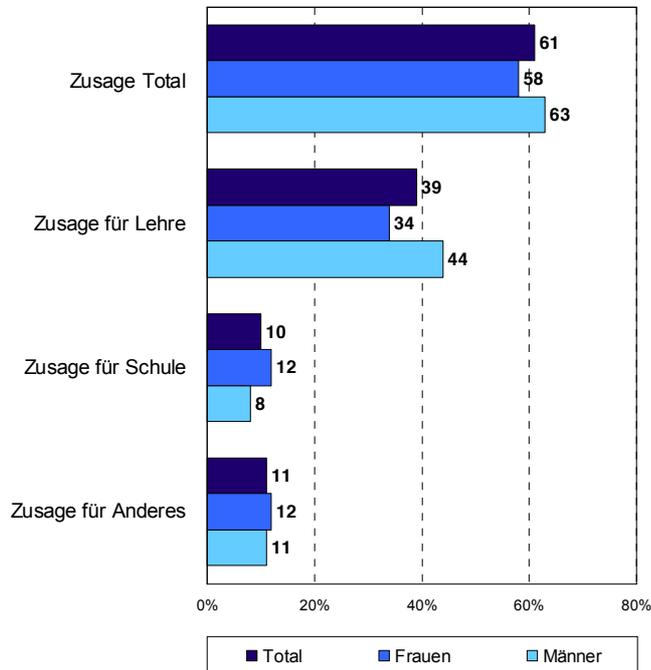


### 2.5.1 Aktuelle Zusage-situation allgemein nach Geschlecht

Geschlechterspezifisch betrachtet, haben anteilmässig insgesamt leicht mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten. Signifikant häufiger über eine Zusage verfügen die männlichen Jugendlichen im Bereich der Zusagen für eine Lehrstelle. Alles in allem entsprechen die Verhältnisse denjenigen des Vorjahres 2008 (Grafik 40 auf der nächsten Seite).

**Grafik 40: Aktuelle Zugesituation – nach Geschlecht**

Fragen 70/71/72/80/90: Haben Sie sich für eine Lehre/Anlehre/Schule usw. bereits beworben/angemeldet oder nicht?  
 Antwort: Hat sich beworben und hat feste (schriftliche oder mündliche) Zusage



Basis: Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Hochgerechnet auf die rund 70'500 Frauen und 66'500 Männer vor der Ausbildungswahl sind es ungefähr 24'000 Frauen und 29'000 Männer mit einer Zusage für eine Lehrstelle, 8500 Frauen und 5500 Männer mit einem schulischen Ausbildungsplatz sowie 8500 Frauen und 7500 Männer mit einer Zusage für eine andere Lösung.

### 2.5.2 Aktuelle Zugesituation allgemein nach Nationalität

Erwartungsgemäss zeigt sich auch hinsichtlich der Nationalität der Jugendlichen erneut ein Unterschied: Während 64% der Schweizer/innen bereits über eine Zusage verfügen, sind es im Segment der ausländischen Jugendlichen erst 44%, die bis zum Stichtag am 15. April 2009 eine definitive Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben (2008: Schweizer/innen: 64%, Ausländer/innen: 49%).

### 2.5.3 Aktuelle Zugesituation allgemein nach Region

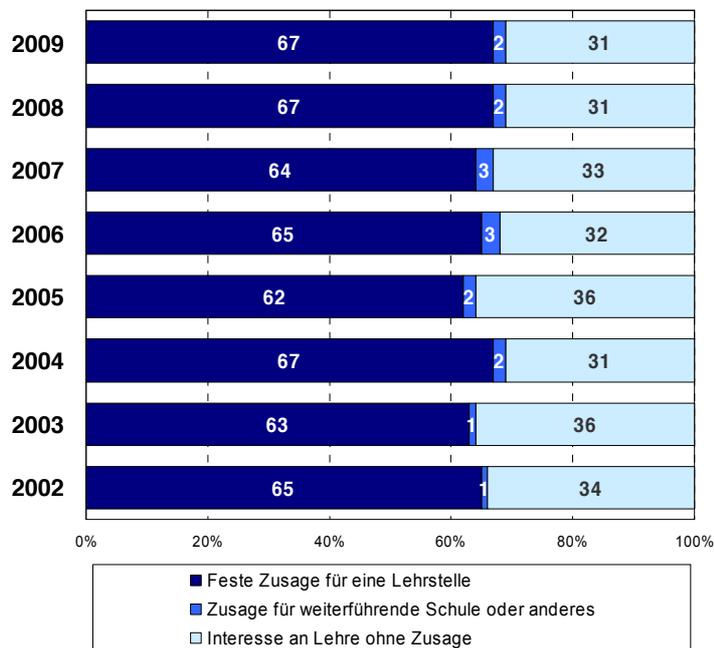
Während der Anteil an Jugendlichen, welche bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, in den Deutschschweizer Regionen insgesamt bei 68% liegt, sind es in der Westschweiz erst 43% und im Tessin sogar erst 31%. Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen waren bereits in den Vorjahren zu beobachten.

## 2.6 Aktuelle Zugesituation der Interessent/innen an Lehrstelle

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre erhielten bis Mitte April 2009 zwei Drittel eine Lehrstelle zugesichert. Dieser Anteil bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen unveränderten Wert (Grafik 41).

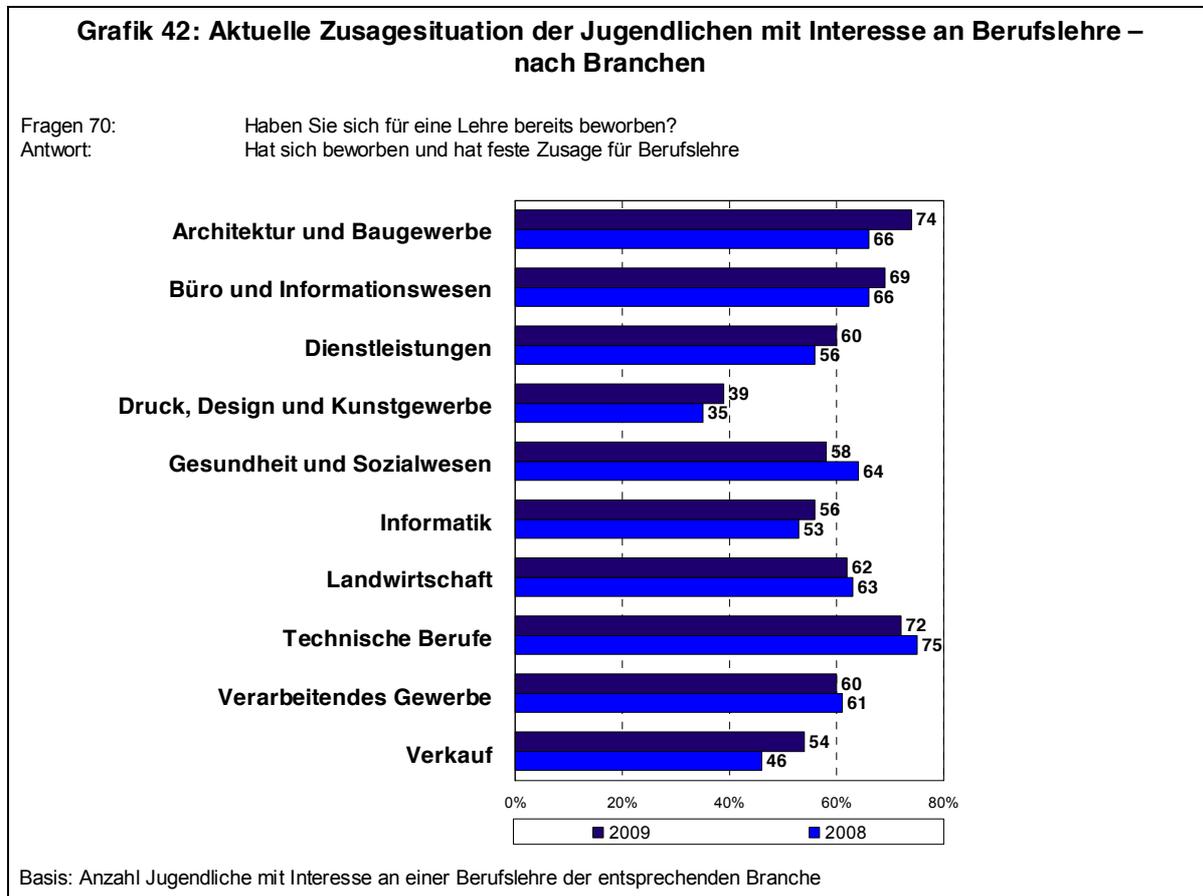
**Grafik 41: Aktuelle Zugesituation der Jugendlichen mit Interesse an Berufslehre**

Frage 70: Haben Sie sich für ... bereits beworben/angemeldet? (Zusage (Lehrvertrag unterschrieben, Zusage erhalten) / noch keine Zusage erhalten, noch gar nicht erworben/angemeldet oder Absage erhalten)



Basis: Anzahl Jugendliche mit Interesse an einer Berufslehre

Prozentual am meisten Zusagen finden sich in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ sowie in den „Technischen Berufen“. Besonders geringe Anteile an Zusagen von weniger als 50% der Interessierten gibt es 2009 nur in der Branche „Druck, Design und Kunstgewerbe“ (Grafik 42).



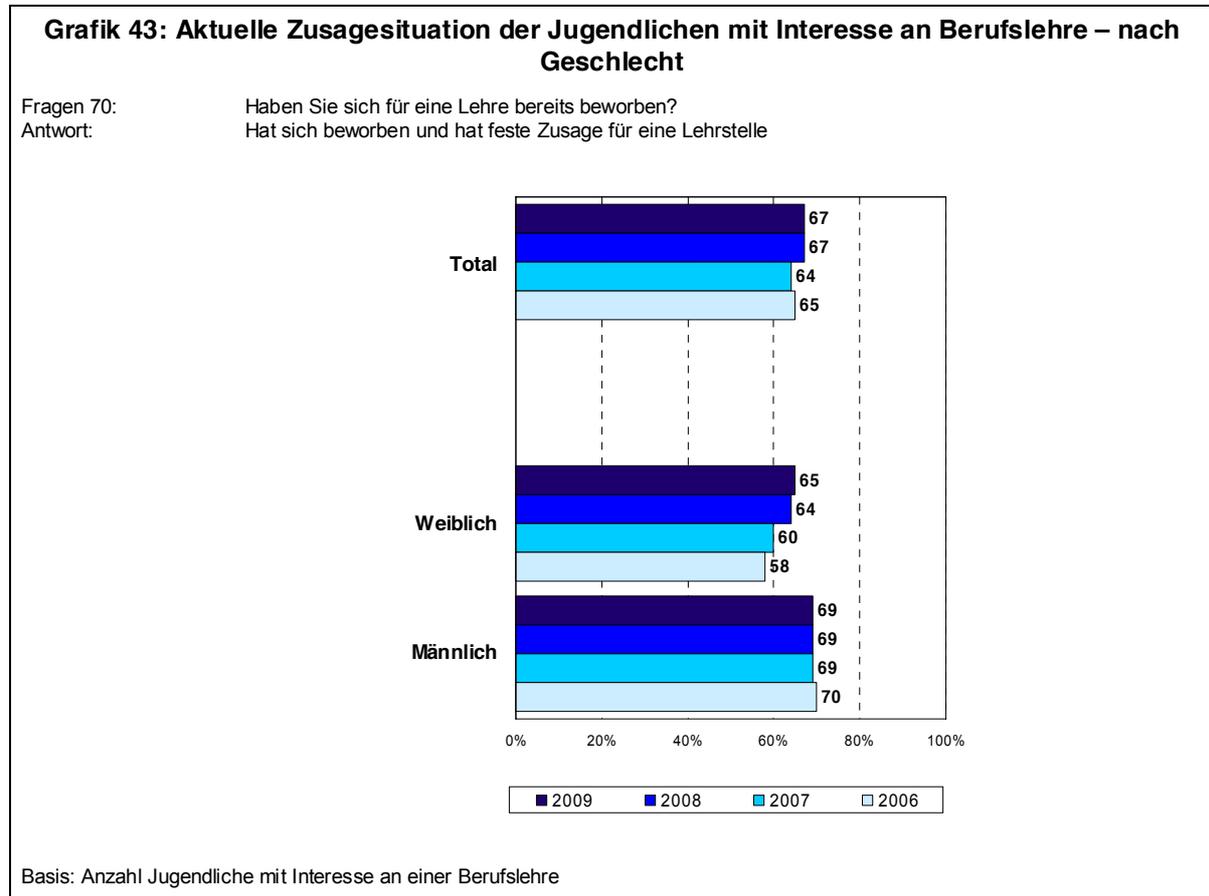
14% aller Befragten haben noch keine Lehrstelle, obwohl die Berufslehre für sie der einzige Ausbildungswunsch ist. Nachdem dieser Anteil 2005 auf 18% gestiegen war, fällt er in der diesjährigen Befragung analog zum Vorjahr aus (Tabelle 9 auf der nächsten Seite).

<b>Tabelle 9: Keine Zusage für Lehrstelle</b>						
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl (Total)	<b>Berufslehre ist einzige Wahl</b>					
	<b>2009</b>	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Total</b>	<b>14%</b>	14%	15%	15%	18%	15%
<b>Geschlecht:</b>						
- Frau	<b>13%</b>	12%	15%	16%	16%	13%
- Mann	<b>15%</b>	16%	15%	15%	20%	17%
<b>EDK-Regionen:</b>						
- Ostschweiz	<b>11%</b>	12%	14%	13%	15%	12%
- Nordwestschweiz	<b>13%</b>	12%	13%	14%	16%	13%
- Innerschweiz	<b>7%</b>	9%	12%	12%	16%	14%
- Westschweiz/Tessin	<b>22%</b>	20%	19%	20%	24%	23%
<b>Ortsgrösse:</b>						
- Stadt	<b>15%</b>	15%	15%	16%	20%	15%
- Land	<b>13%</b>	11%	14%	14%	14%	14%
<b>Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:</b>						
- Obligatorische Schule	<b>11%</b>	11%	12%	14%	15%	14%
- Maturitätsschule	<b>6%</b>	2%	3%	3%	13%	9%
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	<b>21%</b>	22%	22%	18%	n.a.	n.a.
- Zwischenlösung	<b>17%</b>	23%	25%	23%	n.a.	n.a.
<b>Nationalität:</b>						
- Schweizer/innen	<b>12%</b>	11%	12%	13%	14%	12%
- Ausländer/innen	<b>26%</b>	27%	31%	30%	36%	31%

Die Analyse der Jugendlichen ohne Zusage, aber mit einer Berufslehre als einzigem Zukunftswunsch zeigt, dass erneut vor allem ausländische Jugendliche sowie Jugendliche aus der Westschweiz und dem Tessin – wo die Lehrstellenvergabe traditionell etwas weniger früh einsetzt als in der Deutschschweiz – überdurchschnittlich häufig zu dieser Gruppe gehören.

### 2.6.1 Aktuelle Zugesituation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Geschlecht

Hinsichtlich des Geschlechts der Interessent/innen für eine Lehrstelle zeigt Grafik 43, dass die jugendlichen Männer anteilmässig etwas häufiger bereits über eine Zusage verfügen als die jungen Frauen. Während der Anteil bei den jungen Männern seit Jahren konstant bei knapp 70% liegt, gibt es bei den Frauen eine kontinuierliche Zunahme des Anteils an Zusagen zu beobachten.

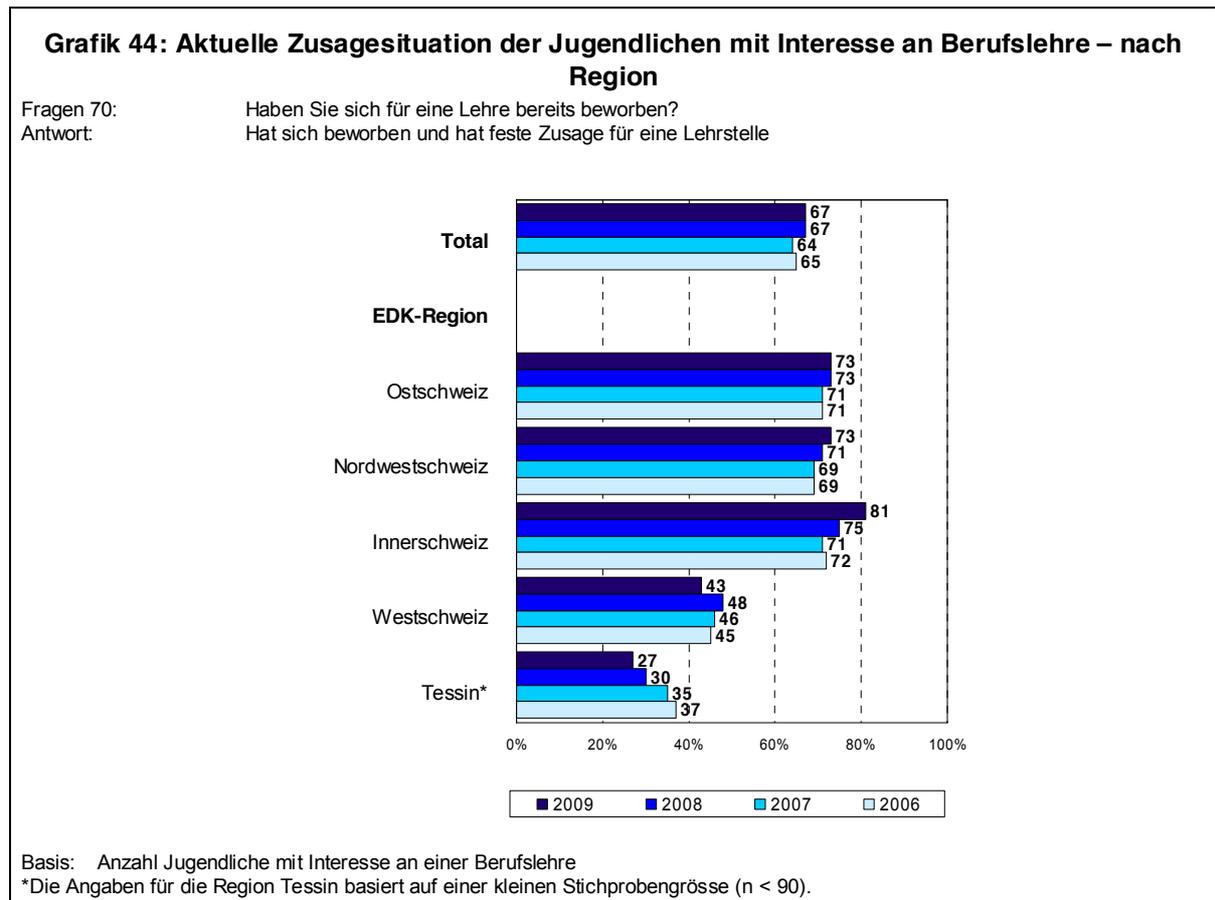


### 2.6.2 Aktuelle Zugesituation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Nationalität

Was die Nationalität betrifft ergeben sich auch 2009 hoch signifikante Unterschiede in der Zugesituation. Bis zum Stichtag am 15. April 2009 haben 72% der Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, eine Zusage für eine Stelle erhalten. Der Vergleichsanteil bei den ausländischen Jugendlichen liegt bei 44%. Diese Ergebnisse entsprechen den Anteilen der Vorjahre, wobei 2008 mit 48% noch etwas mehr ausländische Jugendliche bis zum Stichtag über eine Zusage verfügten.

### 2.6.3 Aktuelle Zugesituation der Interessent/innen an Lehrstelle nach Region

Die aktuelle Zugesituation der Interessent/innen an einer Lehrstelle weist auch 2009 für die Deutschschweiz einen überdurchschnittlichen Anteil an Zusagen aus, während in der Westschweiz und vor allem im Tessin noch relativ wenig Jugendliche über eine Lehrstelle verfügen. Im Vergleich zum Vorjahr hat in diesen beiden Regionen der Anteil an Zusagen sogar noch leicht abgenommen (Grafik 44).

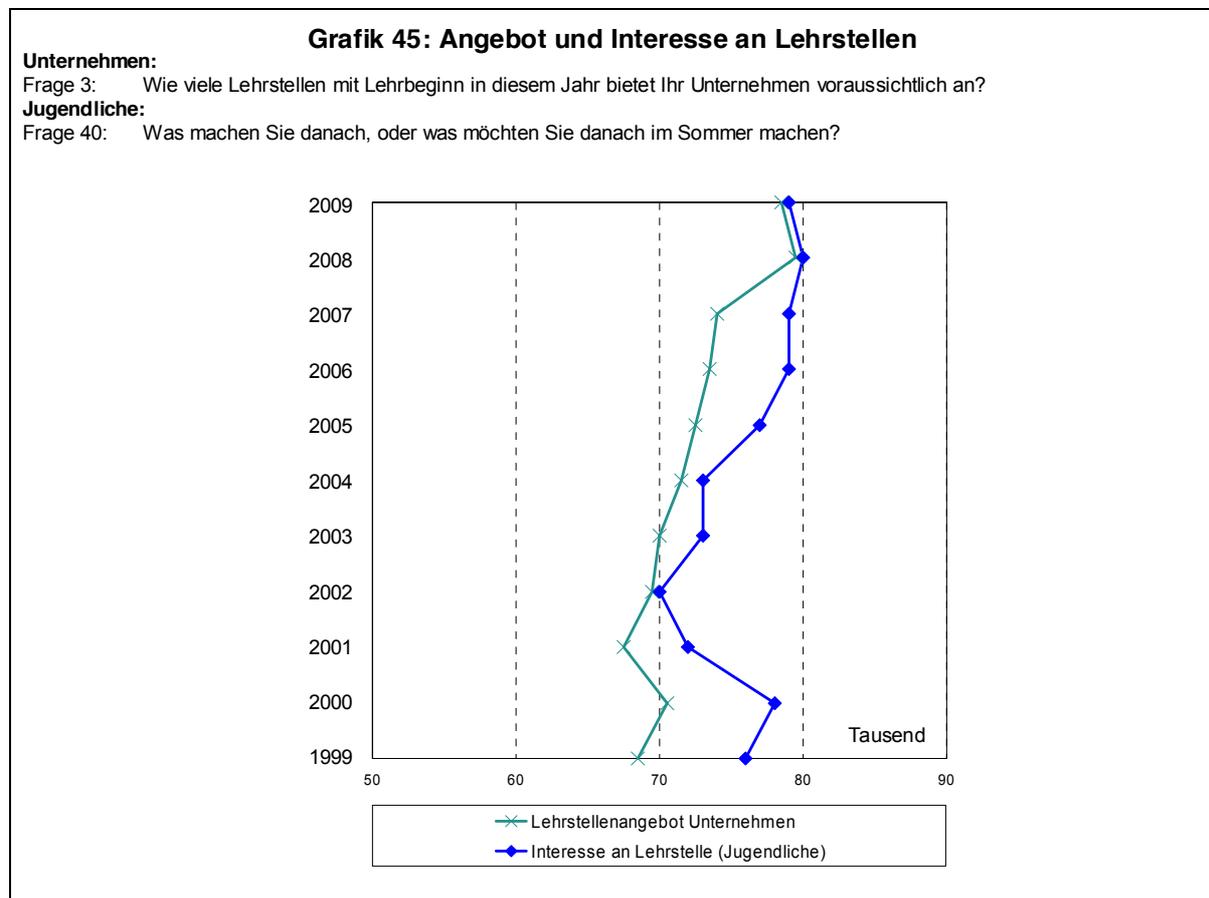


### 3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche

#### 3.1 Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen

Die Hochrechnungen zu den Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen bestimmen, sowie zu den Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, ergeben im April 2009 analog zum Vorjahr erneut einen sehr knappen Nachfrage-Überhang von 500 Lehrstellen. Die Relation zwischen Angebot und Nachfrage ist konstant geblieben, da sowohl das Angebot bei den Unternehmen wie auch die Nachfrage bei den Jugendlichen um je ungefähr einen Prozentpunkt gesunken sind.

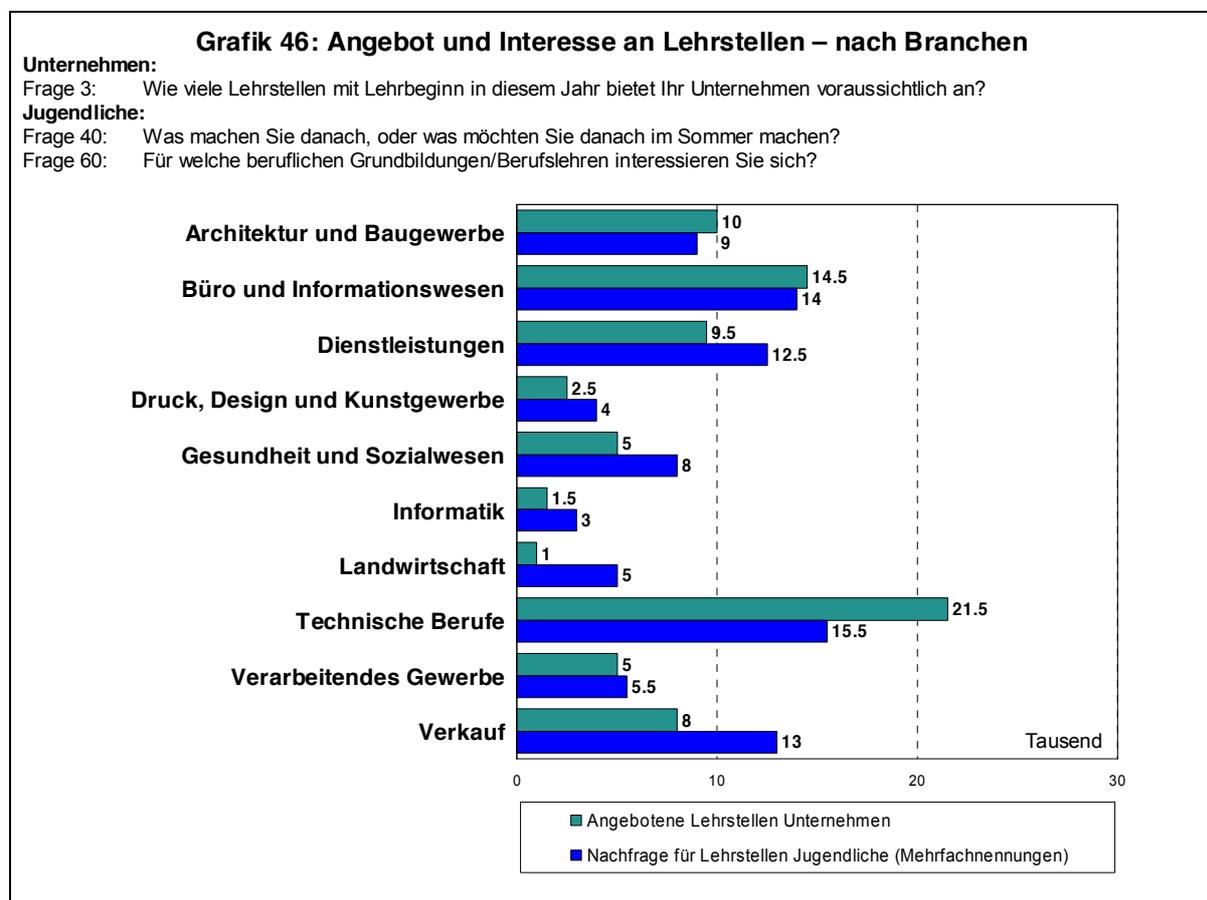
Konkret werden bis am 15. April 2009 78'500 Lehrstellen angeboten. Zum gleichen Zeitpunkt bekunden 79'000 Jugendliche ihr Interesse an einer Lehrstelle (Grafik 45).



Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Welle das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht (2008: +8500 Lehrstellen), so dass auch 2009 das Angebot an Lehrstellen im August noch etwas über dem gemäss April prognostizierten Wert ausfallen dürfte. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass sich die Interessen einzelner Jugendlicher nochmals verändern werden.

Der Vergleich von Angebot und Nachfrage auf Ebene der Branchen muss mit dem Vorbehalt betrachtet werden, dass zahlreiche Jugendliche mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Branchen auftreten). Speziell in den vier Branchen „Informatik“, „Verkauf“, „Gesundheit und Sozialwesen“ sowie „Druck, Design und Kunstgewerbe“ übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich. Die Angebotslücke in der landwirtschaftlichen Branche ist auf die Definition der Grundgesamtheit bei der Unternehmensbefragung<sup>6</sup> zurück zu führen und dürfte damit in der Realität weniger hoch ausfallen. Den grössten Angebotsüberhang gibt es hingegen bei den „Technischen Berufen“ zu verzeichnen.

Im Vergleich zu 2008 haben sich die Verhältnisse vor allem bei den Berufen im „Büro- und Informationswesen“ und beim „verarbeitenden Gewerbe“ verändert. Im Büro- und Informationsbereich bestand 2008 noch ein leichter Nachfrageüberhang, während sich 2009 Angebot und Nachfrage ungefähr ausgleichen. Beim „verarbeitenden Gewerbe“ hingegen übertraf das Angebot 2008 dessen Nachfrage. Für 2009 sind etwas weniger Stellen im Angebot als Jugendliche mit Interesse daran (Grafik 46).



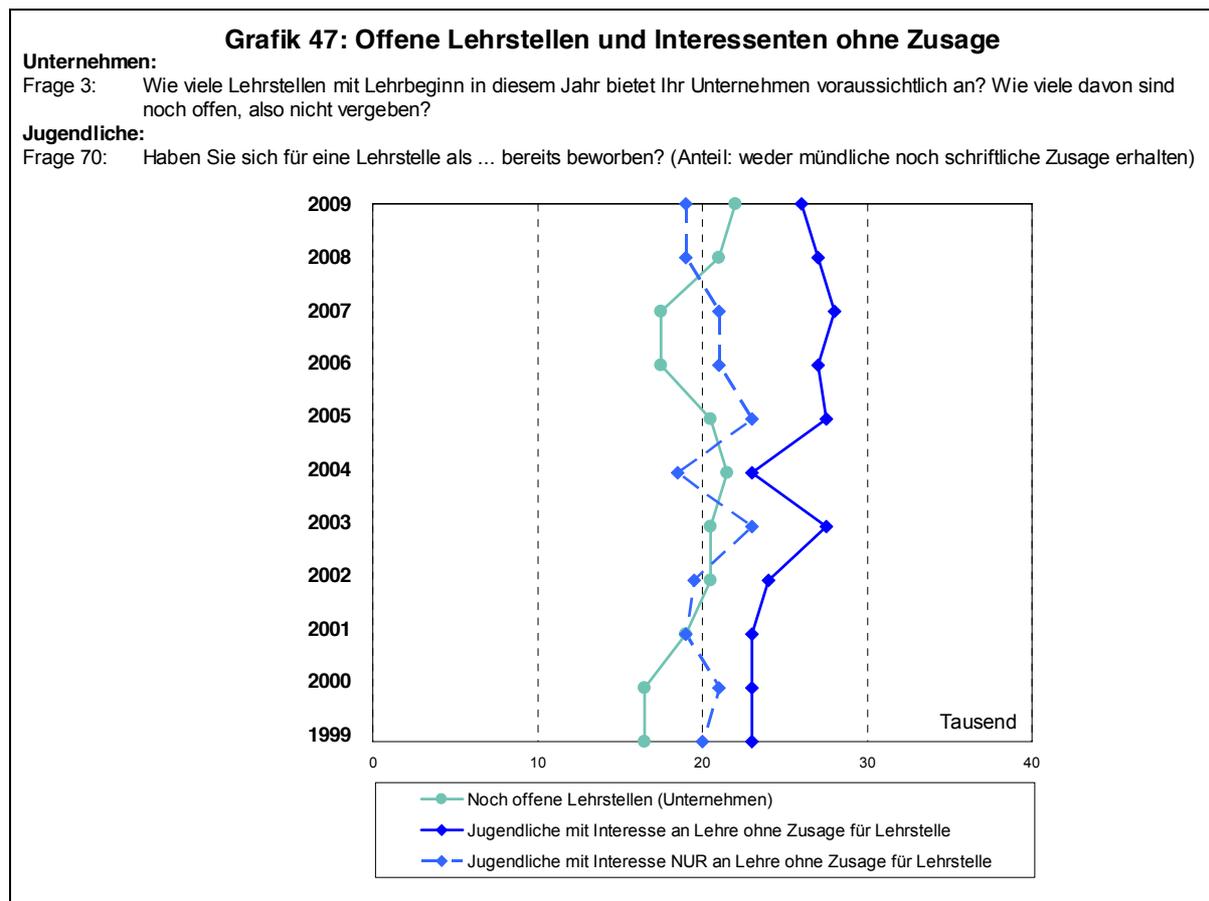
<sup>6</sup> Die Grundgesamtheit der Unternehmensbefragung beschränkt sich gemäss Studienbeschreibung auf den zweiten und dritten Sektor (vgl. Kapitel 2.1 im Studienbeschreibung).

### 3.2 Stand der Lehrstellenvergabe

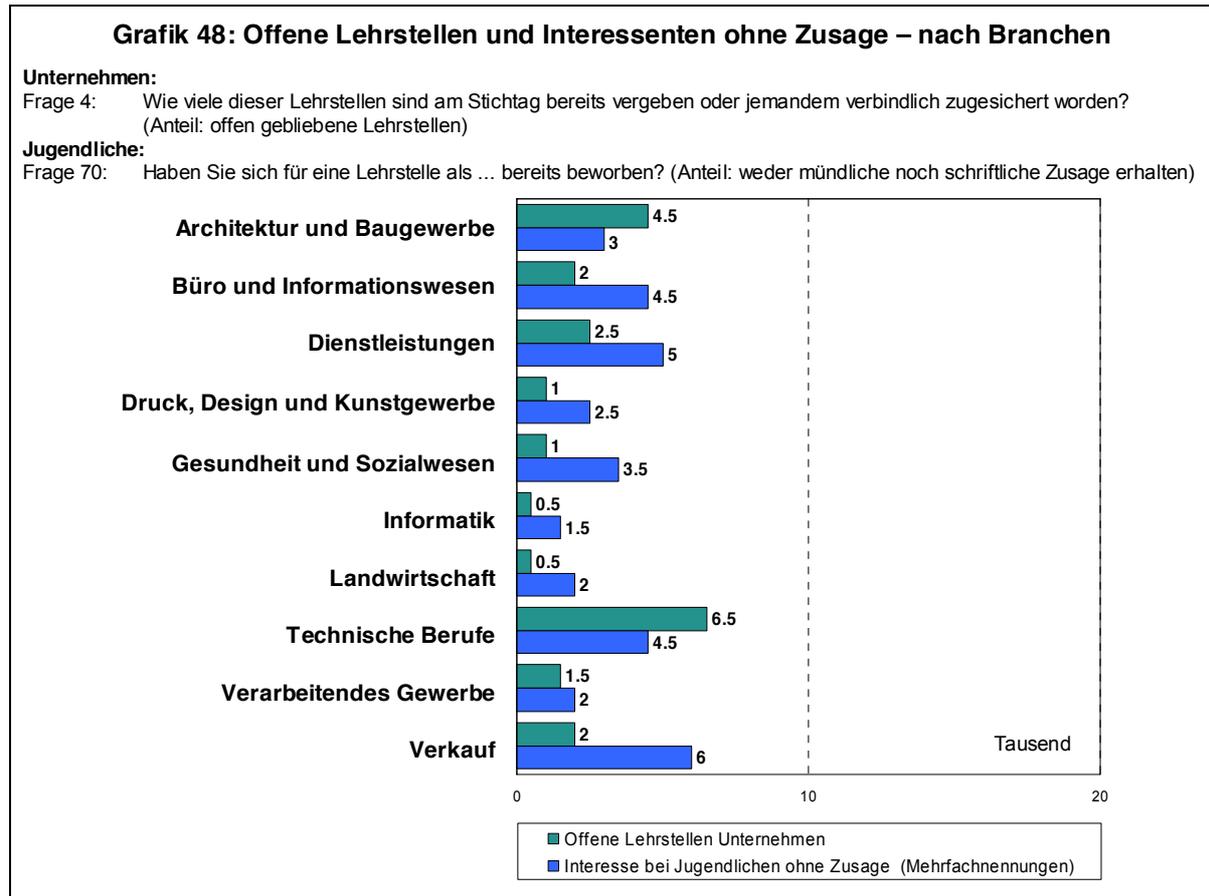
Auf der Angebotsseite sind bei den Unternehmen 72% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag – 15. April 2009 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden. Dies bedeutet hochgerechnet ungefähr 56'500 Lehrstellen. Auf der Nachfrageseite geben 67% der an einer Lehrstelle Interessierten (53'000 Jugendliche) an, dass sie bereits über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle verfügen.

Somit haben Mitte April 2009 26'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten, während bei den Unternehmen aktuell noch 22'000 offene Lehrstellen bestehen. Zahlreiche Jugendliche verfügen jedoch über mehrere Interessen, so dass die Anzahl derjenigen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren (sich also momentan nichts anderes vorstellen können) und noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten haben, bei 19'000 liegt.

Damit übertrifft das Angebot an offenen Lehrstellen 2009 zum zweiten Mal in Folge erneut die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben (Grafik 47).



Erneut unter dem Vorbehalt, dass zahlreiche Jugendliche im April 2009 mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten), zeigt Grafik 48, dass in den meisten Branchen die Anzahl Interessent/innen höher als die Anzahl offener Lehrstellen ist. Besonders ausgeprägt ist dies abgesehen von der „Landwirtschaft“ im „Gesundheits- und Sozialwesen“, im Bereich der „Informatik“ sowie im „Verkauf“. Im Gegensatz dazu übertrifft bei den „technischen Berufen“ sowie in „Architektur und Baugewerbe“ die Anzahl offener Stellen der Unternehmen die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage. Mit Ausnahme des Angebotsüberhangs in der Branche „Architektur und Baugewerbe“ entsprechen diese Ergebnisse denjenigen des Vorjahres 2008.



## **E. Studienbeschreibung**

### **1. Ausgangslage und Aufgabenstellung**

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es hat möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu liefern. Zudem wird eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit angestrebt.
- Die Erhebungen müssen umfassend sein. Das heisst, die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und haben jeweils in nützlicher Frist zur Verfügung zu stehen.
- Das Forschungssystem ist jährlich zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit gegebenenfalls weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

### **2. Untersuchungsanlage**

#### **2.1 Grundkonzept**

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

## **2.2 Umfrage bei Unternehmen**

### **2.2.1 Grundgesamtheit**

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen des zweiten und dritten Sektors in der Schweiz, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen.

### **2.2.2 Zielgruppe**

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit derjenigen Person realisiert, die im Unternehmen für den Einsatz der Lernenden zuständig ist.

### **2.2.3 Auswahlverfahren**

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

### **2.2.4 Befragungsmethode**

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon bei LINK zur Verfügung. Zudem sind seit 2006 auch drei E-Mail-Adressen ([lehre@link.ch](mailto:lehre@link.ch)/[apprentissage@link.ch](mailto:apprentissage@link.ch)/[tirocinio@link.ch](mailto:tirocinio@link.ch)) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

### **2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung**

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 6125 der angeschriebenen 7100 Unternehmen. Davon gehören 2623 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

<b>Versandte Fragebogen</b>	<b>7100</b>	<b>100%</b>
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	103	1.4%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	33	0.4%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	710	10.0%
- Verweigerungen schriftlich	3	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	107	1.5%
- Sprachproblem	12	0.2%
- Andere Ausfälle	7	0.1%
<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>6125</b>	<b>86.3%</b>

<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>6125</b>	<b>100%</b>
→ davon mit Lernenden Total	2623	42.8%
→ davon schriftlich	1034	→ 39.4%
→ davon online	859	→ 32.8%
→ davon telefonisch	730	→ 27.8%
→ davon ohne Lernende Total	3502	57.2%
→ davon schriftlich	1739	→ 49.7%
→ davon online	467	→ 13.3%
→ davon telefonisch	1296	→ 37.0%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 86.3% der versandten Fragebogen auf leicht tieferem Niveau als 2008 (87.7%).

## 2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (43 Klassen)

## 2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik<sup>7</sup> und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2009:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2646 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2008 gemäss BFS 81'751 Lehrstellen
- $H_{2009} = 81'751 / 2646 = 30.9$

---

<sup>7</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht BBG-reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehren, (die tertiarisierten SRK-Ausbildungen sind nicht enthalten). Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, ohne Verlängerungen, ohne Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, ohne Praktikumsverträge). Die Angaben werden jeweils rückwirkend durch das BFS korrigiert.

## **2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl**

### **2.3.1 Grundgesamtheit**

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

### **2.3.2 Zielgruppe**

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen.

### **2.3.3 Auswahlverfahren**

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren<sup>8</sup> werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

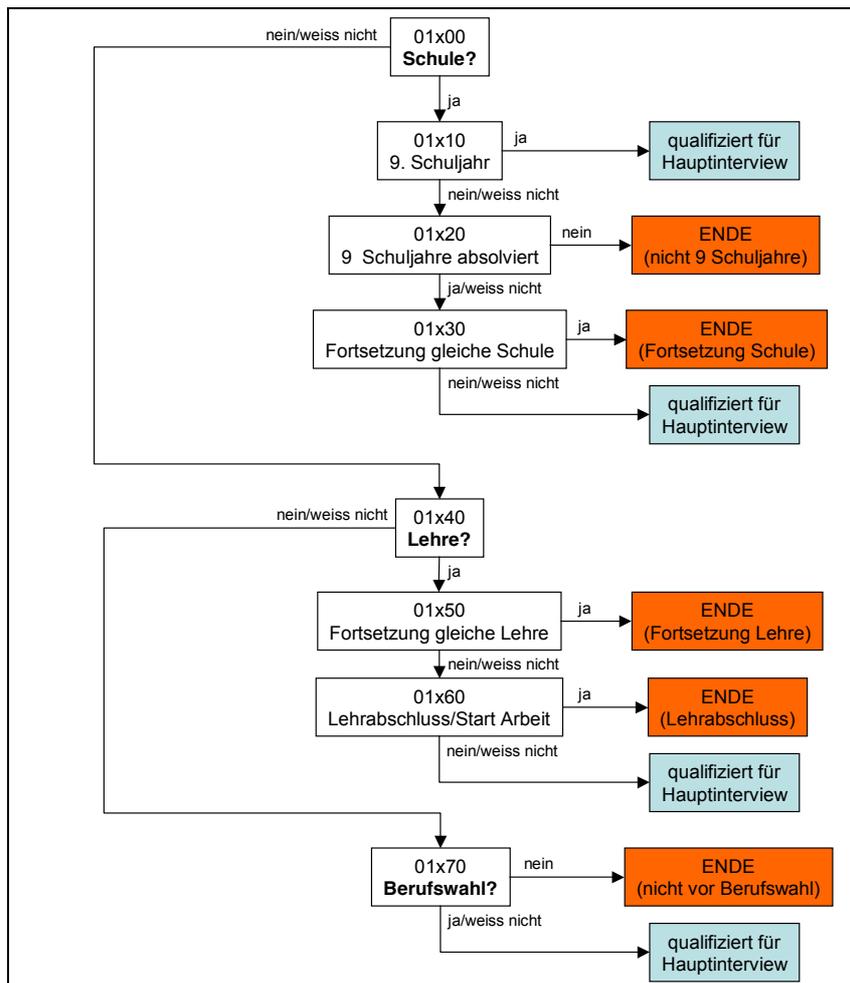
Zur Zielgruppe gehören grundsätzlich alle Jugendlichen, die...

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine Lehre abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. Lehre/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

---

<sup>8</sup> Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews:



Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung (zusätzlich zur Lehre) und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

### 2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern und Lausanne durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews fällt mit 13% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews leicht tiefer aus als im Vorjahr (16%).

### 2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

<b>Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>60'979</b>	<b>100%</b>
- nicht verwendete Adressen inkl. Rest-Adressen (Pool/Termine)	45'691	74.9%
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>15'288</b>	<b>25.1%</b>
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>15'288</b>	<b>100%</b>
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	4438	29.0%
- Verweigerungen	720	4.7%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	867	5.7%
<b>Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen</b>	<b>9263</b>	<b>60.6%</b>

<b>Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre</b>	<b>13'331</b>	<b>100%</b>
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	9962	74.7%
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3369</b>	<b>25.3%</b>
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3369</b>	<b>100%</b>
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	655	19.4%
<b>Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl</b>	<b>2714</b>	<b>80.6%</b>

### 2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

### 2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik<sup>9</sup>), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in die Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

---

<sup>9</sup> Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation *Schülerinnen, Schüler und Studierende 2007/08* des Bundesamtes für Statistik (ISBN 978-3-303-15474-8).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2009:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2008/2009 gemäss Statistik 8. Klasse 2007/2008: 84'500
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1629
- $H_{2009} = 84'500 / 1629 = 51.9$

Aus diesem Hochrechnungsfaktor von 51.9 ergibt sich somit, dass im Jahr 2009 ungefähr 137'000 Jugendliche vor der Ausbildungswahl stehen.

### 3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf die Fragebogen.

Der zeitliche Ablauf der Durchführung der ersten Erhebung 2009 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 1. April 2009
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 23. April bis 8. Mai 2009
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 11. Mai 2009
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 8. bis 24. April 2009

Auf Auftraggeberseite (BBT) koordinierten Hugo Barmettler und Katrin Frei die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Isabelle Kaspar (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Fabio Figlioli (online-Programmierung), Elisabeth Zurfluh (Feldleitung CATI Luzern), Melinda Lopez (Feldleitung CATI Lausanne), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Thomas Bauer (Datenauswertung).

## **4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen**

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank enthält 2009 326 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang des Ergebnisberichts vollständig aufgelistet.

## **5. Datenauswertung und Berichterstattung**

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Ergebnisberichts, eines Kurzberichts und von Tabellen in PDF-Format. Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch).

## F. Anhang: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen nach ISCED eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
ARCHITEKTUR UND BAUWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAUISOLEUR
	BAUWERKTRENNER
	BAUZEICHNER
	BETONWERKER
	BODENLEGER
	DACHDECKER
	FASSADENBAUER
	FASSADENMONTEUR
	FLACHDACHBAUER
	GEOMATIKER
	GERUESTMONTEUR
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GLEISBAUER EFZ
	GRUNDBAUER EFZ
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA
	HAFNER
	HOCHBAUZEICHNER
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER EBA
	INNENAUSBAUZEICHNER
	ISOLIERSPENGLER
	KARTOGRAPH
	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	MALER
	MAURER
	PFLAESTERER EFZ
	PLATTENLEGER
	POLYBAUER EFZ
	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	SANITAERMONTEUR
SANITÄRINSTALLATEUR EFZ	
SPENGLER EFZ	
SPENGLERPRAKTIKER EBA	
SPENGLER-SANITAERINSTALLATEUR	
STEINMETZ	
STEINSETZER EBA	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	STEINWERKER STORENMONTEUR STRASSENBAUER EFZ STRASSENBAUPRAKTIKER EBA VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD) ZEMENTMASCHINIST ZIMMERMANN
<b>BÜRO UND INFORMATIONSWESEN</b>	BUEROASSISTENT EBA BÜRO-PRAKTIKER FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ INFORMATIONSSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT KAUFMANN KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG) KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG) KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
<b>DIENSTLEISTUNGEN</b>	BAHNBETRIEBSDISPONENT BAHNBETRIEBSSSEKRETAER BAHNBUEROANGESTELLTER BERUFSSPORTLER BETAGTENBETREUER BETRIEBSPRAKTIKER (ZH) COIFFEUR EFZ FACHMANN BETREUUNG EFZ FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ GEBAEUDEREINIGER HAUSWIRTSCHAFTS-PRAKTIKER EBA HOTELFACHMANN EFZ HOTELLERIEANGESTELLTER EBA KAMINFEGER KLEINKINDERERZIEHER KOCH KOSMETIKER EFZ KUECHENANGESTELLTER EBA LASTWAGENFUEHRER LUFTVERKEHRSANGESTELLTER MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS) PODOLOGE EFZ RECYCLIST RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA RESTAURATIONSFACHMANN EFZ SEILBAHNER EBA SEILBAHNER EFZ SOZIALAGOGUE TEXTILPFLEGER EFZ ZUGBEGLEITER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
<b>DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE</b>	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER
	BUCHBINDER
	DEKORATIONSGESTALTER
	DRUCKAUSRUESTER
	DRUCKTECHNOLOGE
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ
	FLORIST EBA
	FLORIST EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF
	FOTOLABORANT
	GEIGENBAUER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GLASMALER
	GOLDSCHMIED
	GRAFIKER
	HOLZBILDHAUER
	HOLZBILDHAUER EFZ
	INNENDEKORATEUR
	JUWELENFASSER
	KERAMIKMALER
	KERAMIK-MODELLEUR
	KLAVIERBAUER
	KORBFLECHTER
	KORB-UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	MEDIAMATIKER
	MULTIMEDIAGESTALTER
	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	ORGELBAUER
	POLYGRAF EFZ
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	REPROGRAF
	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	SIEBDRUCKER
	SILBERSCHMIED
	STEINBILDHAUER
	TEXTILENTWERFER
	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	THEATERMALER
TIEFDRUCKGRAVEUR	
TOEPFER	
VERGOLDER	
ZINNGIESSER (ZH)	
ZINNPFEIFENMACHER	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN</b>	AUGENOPTIKER
	DENTALASSISTENT
	DENTALHYGIENIKER, DIPL. SRK
	DIAETKOCH EFZ
	ERNAEHRUNGSBERATER, DIPL. SRK
	FACHANGESTELLTER GESUNDHEIT SRK
	FACHMANN FUER MED.-TECH. RADIOLOGIE, DIPL. SRK
	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ
	GESUNDHEITSPFLEGER, DIPL. SRK
	HAUSPFLEGER
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU I SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU II SRK
	MEDIZINISCHER LABORANT, DIPL. SRK
	MEDIZINISCHER MASSEUR SRK
	ORTHOPÄDIST EFZ
	ORTHOPAEDIST
	ORTHOPTIST, DIPLOMIERTER SRK
	PFLEGEASSISTENT SRK
	PFLEGEFACHMANN, DIPL. SRK
	<b>INFORMATIK</b>
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	AGRARPRAKTIKER EBA
	BEREITER
	FORSTWART EFZ
	GAERTNER (GARTENLANDSCHAFTSBAU/STAUDEN/BAUMSCH./ZIERPFL.)
	GEFLUEGELZUECHTER
	GEFLÜGELFACHMANN EFZ
	GEMUESEGAERTNER
	GEMÜSEGÄRTNER EFZ
	LANDWIRT (FAEHIGKEITSAUSWEIS)
	LANDWIRT EFZ
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU
	OBSTBAUER
	OBSTFACHMANN EFZ
	PFERDEFACHMANN EFZ
	PFERDEPFLEGER
	PFERDEWART EBA
	RENNREITER
	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	TIERPFLEGER
	WEINTECHNOLOGE
	WEINTECHNOLOGE EFZ
	WINZER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	WINZER EFZ
TECHNISCHE BERUFE	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER
	ANLAGENFÜHRER EFZ
	AUTOLACKIERER
	AUTOMATIKER
	AUTOMATIKER EFZ
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ
	AUTOMECHANIKER
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ
	AUTOMONTEUR
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ
	BIOLOGIELABORANT
	BOOTBAUER
	BOOTFACHWART
	BUECHSENMACHER
	CARROSSERIESPENGLER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	CHEMIELABORANT
	CHEMIKANT
	CHEMINIST
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ
	ELEKTROMONTEUR
	ELEKTRONIKER
	ELEKTRONIKER EFZ
	ELEKTROPLANER EFZ
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)
	ELEKTROZEICHNER
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER
	FEINWERKOPTIKER
	FEUERVERZINKER
	GALVANIKER
	GRAVEUR
	GUSSFORMER
	GUSSTECHNOLOGE
	HAUSTECHNIKPLANER
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
HEIZUNGSMONTEUR	
HUFSCHMIED EFZ	
KAELTEMONTEUR	
KONSTRUKTEUR	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	KONSTRUKTEUR EFZ
	LABORANT EFZ
	LABORIST
	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	LUEFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	MECHAPRAKTIKER
	MESSERSCHMIED
	METALLBAUER EFZ
	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	METALLDRUECKER
	MIKROMECHANIKER
	MIKROZEICHNER
	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	MOTORRADMECHANIKER
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	NETZELEKTRIKER
	OBERFLAECHEVEREDLER UHREN UND SCHMUCK
	PHYSIKLABORANT
	POLISSEUR
	POLYMECHANIKER
	POLYMECHANIKER EFZ
	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	REIFENPRAKTIKER EBA
	SCHMIED
	SCHMIED-HUFSCHMIED
	TELEMATIKER EFZ
	UHRGEHAEUSEMECHANIKER
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	ZWEIRADMECHANIKER
<b>VERARBEITENDES GEWERBE</b>	BAECKER-KONDITOR
	BEKLEIDUNGSGESTALTER
	CARROSSERIESATTLER
	DRECHSLER
	ETUISMACHER
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA
	FLEISCHFACHMANN EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GLASER
	GLASMACHER (NW)

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)
	HOLZHANDWERKER EFZ
	INDUSTRIEKERAMIKER
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	INDUSTRIEPOLSTERER
	INNENDEKORATIONS-NAEHER
	KAESER
	KERAMIKER
	KONDITOR-CONFISEUR
	KUEFER
	KÜFER EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA
	KUVERTMASCHINENFUEHRER
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	METZGER
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE
	MOLKERIST
	MUELLER
	ORTHOPAEDIE-SCHUHMACHER
	PAPIERTECHNOLOGE
	PAPIERTECHNOLOGE
	SAEGER
	SÄGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	SATTLER
	SCHREINER
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHUHMACHER
	SCHUHTECHNOLOGE
	SEILER
	SKIBAUER (LU)
	STEINHAUER
	TECHNISCHER MODELLBAUER
	TEXTILASSISTENT
	TEXTILLABORANT
	TEXTILMECHANIKER
	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	TEXTILVEREDLER
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	WAGNER
	WEISSKUEFER
<b>VERKAUF</b>	BUCHHAENDLER
	BUCHHÄNDLER EFZ
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA

<b>BRANCHE</b>	<b>BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN</b>
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST
	LOGISTIKER EFZ
	LOGISTIK-PRAKTIKER / LOGISTIKER EBA
	PHARMA-ASSISTENT EFZ
<b>ÜBRIGE BERUFE</b>	ANDERER BERUF
	BÜHNENTÄNZER EFZ
	GRENZWAECHTER
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER
	SCHUHMODELLEUR
	ZISELEUR